

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

200 (21.7.1913) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle
ob. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen: Annahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 200.

Montag, den 21. Juli 1913

Erstes Blatt.

Verleger: Gustav Kappert; verantwortlich für Politik: F. Strauß; für Baden, Soles und Sport: i. B.: S. Weid; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: P. Kuchmann. Druck und Verlag: G. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregelfstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Die politische Lage in Baden.

IV.*

Großblock und Reichspartei.

Von

Oberlandesgerichtsrat Mainhard in Karlsruhe.

Der 22. Juni 1913 hat die von uns Reichsparteiler erwartete Entscheidung in der Entwicklung der nationalliberalen Partei in Baden gebracht: ihren abermaligen Zusammenschluß nicht nur mit der bürgerlichen Demokratie — das wäre nichts Ungewöhnliches und politisch erklärlich gewesen! — sondern auch mit der internationalen, revolutionären Sozialdemokratie zur „großen Linken“ von Geiß bis Rohrbach. Nach unserer Auffassung bedeutet dieser Zusammenschluß heute nicht mehr bloß, was er im Jahre 1905 nach der Absicht der damaligen nationalliberalen Parteileitung sein sollte, ein „tätiges Wahlbündnis“ zu vorübergehendem Zweck. Er hat sich vielmehr ausgewachsen zu einer innigen Arbeits- und Interessengemeinschaft der Parteien der Linken, die letzten Endes beruht auf ihrer „gemeinsamen liberalen Weltanschauung“ und in der, wie überall, der radikalste Teil den Ton angibt, auf den die politische Symphonie gestimmt wird.

Der eigentliche Grund für diese geschichtliche Entwicklung wird freilich von den Nationalliberalen nicht zugegeben; vielmehr sollen für ihre Haltung zwei andere Gründe maßgebend gewesen sein: die Verhütung einer konservativ-merkantilen Mehrheit im Landtage, und die Notwendigkeit der Durchsetzung des Proportionalwählerverfahrens. Wir erachten diese Gründe nach beiden Richtungen hin nicht für stichhaltig. Vielmehr ist die nationalliberale Partei, dank ihrer heutigen Führung, auf der von ihr 1905 betretenen schiefen Ebene mit Naturnotwendigkeit abwärts gegliitten und so auf dem Standpunkt angelangt, daß sie von der Sozialdemokratie nicht mehr los kommen kann, auch wenn sie wollte. Die erstrebte „Bernichtung des schwarzen Blutes“, die Bekämpfung von „Junkern und Pfaffen“, die bei der Reichstagswahl von 1912 die Parole für die liberale Wählererschaft abgaben mußten, und der damit vollzogene Abbruch aller Brücken nach rechts, tragen heute ihre Früchte!

Die Reichspartei in Baden, deren Mitglieder zum Teil aus der nationalliberalen Partei hervorgegangen sind, hat den Großblock, das Bündnis mit der revolutionären, internationalen Sozialdemokratie, von vornherein als verwerlich für unsere gesamten politischen Verhältnisse angesehen und bekämpft. Daraus ergibt sich unsere Stellungnahme bei den kommenden Landtagswahlen. Selbstverständlich wird die Haltung der nationalliberalen Partei dadurch nicht besser und nicht entschuldbarer, daß in früheren Jahren, unter ganz anderen politischen Verhältnissen, auch die Zentrums- und Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie abgeschlossen hat; das waren wirklich und ausschließlich wahlaktive Maßnahmen, die zu einer inneren Annäherung beider Parteien niemals führen konnten, weil zwischen ihnen Weltanschauungen ein Abgrund klasten. Trotzdem hat die nationalliberale Partei mit einem gewissen Recht jene tatsächlichen Wahlverbindungen des Zentrums auf das schärfste verurteilt und tut es heute noch, um im gleichen Augenblicke die viel weitertragende, verwerbliche Wahl-, Arbeits- und geistige Interessengemeinschaft mit der demokratischen und revolutionären Linken selbst einzugehen.

Wir hatten es mit der Zukunft unseres monarchisch-konstitutionellen Staats und mit dem Wohle unseres nationalgefinnten Volkes für absolut unvereinbar, die Sozialdemokratie auch nur moralisch zu fördern oder sie auch nur mittelbar zu unterstützen. Darum werden wir unsere Stimmen weder einem Sozialdemokraten, noch auch einem Verbündeten und Gönner der Sozialdemokratie aus dem liberalen Lager geben. Dagegen werden wir überall und entschieden für solche nationalgefinnten Kandidaten eintreten, die — unbeirrt durch ihre zum voraus vom Liberalismus verurteilte Brandmarke als „Verräter“ und „charakterlose Eigenbrötler“ — mit uns die Sozialdemokratie als die größte Gefahr, die Verbrüderung der Nationalliberalen mit ihr als ein Preisgeben der früher von dieser Partei hochgehaltenen Grundzüge ansehen. Wo wir es für nötig und angemessen erachten, werden wir die leicht auch eigene Kandidaten aufstellen; wir hoffen dabei nicht nur von den Konservativen und dem Zentrum unterstützt zu

werden, sondern auch von einer großen Zahl solcher liberalen Wähler, die — eingebend der unermüdbaren Mahnungen unseres unvergesslichen Großherzogs Friedrich I. — in dem Zusammenstehen der bürgerlichen Parteien gegen die „rote Internationale“ die einzige Rettung unserer Staats- und Gesellschaftsordnung vor der gewalttätigen Zerstörung durch jene erblicken.

Beginn der Friedensverhandlungen.

Nach Belgrader Meldungen sind in Nisch die Friedensunterhändler sämtlicher Balkanstaaten zusammen gekommen und es besteht die Hoffnung, daß der Abschluß eines Präliminarfriedens in kurzer Zeit zustande kommt. Denn die Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel hatten den Höhepunkt erreicht und wenn nicht eine Katastrophe mit unabsehbaren Folgen hereinbrechen soll, muß schnellst eine Verständigung herbeigeführt werden, die die Verständigung dieses furchtbaren Krieges ermöglicht. Von dem Verlauf der Friedensverhandlungen wird es abhängen, ob die Mächte weiter an der Nichtintervention festhalten, oder ob nicht die Zeit gekommen ist, den Balkanherren fröhlich zum Bewußtsein zu bringen, daß der eigentliche Herr in Europa immer noch der Wille der westlichen Kulturmächte ist.

Die Sprache, die sich Herr Venizelos und Konjoren gegen die Vertreter der Großmächte erlauben, ist bereits an der Grenze des Erträglichen angelangt. Mit frevelhaftem Uebermut bricht die Türkei den Londoner Frieden. Serbien und Griechenland verstoßen an ihren ehemaligen Gegner Gebietsstücke, die im Londoner Frieden Bulgarien zuerkannt worden sind. Wenn unsere Konstantinopeler Meldung den Tatsachen entspricht, hat England Kriegsschiffe nach dem Bosphorus entsandt. Man hat also augenscheinlich in London eingesehen, daß energisches Auftreten vonnöten ist.

Beginn der Friedensverhandlungen in Nisch.
Belgrad, 21. Juli. Gestern Abend trafen die bulgarischen Friedensdelegierten, die Generale Papritoff und Zwantschew in Nisch ein, um mit den Delegierten sämtlicher Verbündeter unverzüglich in direkte Friedensverhandlungen einzutreten.

Athen, 21. Juli. (Meldung der Agence d'Athènes.) Die Antwort Griechenlands, Serbiens und Montenegros auf den Vorschlag Russlands betreffend die Einstellung der Feindseligkeiten werden heute übermittelt werden. Die drei verbündeten Regierungen nehmen darin den Vorschlag, mit Bulgarien in Verhandlungen bezüglich des Friedensschlusses einzutreten, mit Freuden an. Bulgarien möge seine Delegierten entsenden. In demselben Augenblick, in dem der Präliminarfriede unterzeichnet werde, werde der Waffenstillstand geschlossen. Die verbündeten Regierungen könnten jedoch keinen Waffenstillstand schließen, bevor Bulgarien die Bedingungen des Präliminarfriedens angenommen habe.

Bukarest, 20. Juli. Die offizielle „Politika“ fügt ihrem Dementi einer Intervention Desterreich-Ungarns hinzu, Rumänien könne sich nur beglückwünschen zu der Hilfe, die das Vorgehen Rumäniens seitens der Diplomatie der Nachbarmonarchie erfahre.

Bukarest, 20. Juli. „L'Indépendance Roumaine“ erzählt, daß Rumänien, Serbien und Griechenland über die Grundlagen der Friedensbedingungen sich geeinigt haben und eine Konferenz aller Kriegführenden einberufen werden solle.

Die Verhandlungen der Türkei mit Serbien und Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 21. Juli. Der türkische Friedensvertrag dessen endgültige Unterzeichnung durch die Auseinandersetzung zwischen den Balkanstaaten hinausgeschoben wurde, stimmt in seinem Inhalt nicht mehr ganz mit dem Londoner Friedensvertrag überein, da sein Text sich schon nach jener Lage richtet, wie sie durch den 2. Balkankrieg geschaffen wurde. Nach den Verhandlungen, die gegenwärtig die Türkei mit Serbien und Griechenland führt, ist es wahrscheinlich, daß die Türkei die beiden Städte Dedagagits und Gumukliana, samt entsprechenden territorialen Abänderungen zurückhält, die ursprünglich an Bulgarien zu fallen sollten. Das Verhalten der türkischen Regierung erregte in hiesigen politischen Kreisen großes Unbehagen und deutet darauf hin, daß die Türkei tatsächlich gekommen ist, entscheidende militärische Maßnahmen zu schaffen. Man nimmt an, daß die Türkei zu diesem Vorgehen durch Abmachungen mit Griechenland sich ermutigt fühlt. Es gilt hier nicht für ausgeschlossen, daß das Erscheinen englischer Kriegsschiffe im Bosphorus den Zweck habe, einen Druck auf Athen und Konstantinopel auszuüben. Es wird aber auch die Ansicht ausgesprochen, daß die englische Regierung sich für den Fall bereit halten möchte, daß eventuell russische Kriegsschiffe vor Konstantinopel erscheinen.

Dabei werden wir nicht in geistige und politische Abhängigkeit vom Zentrum oder der deutsch-konservativen Partei geraten. Vom Zentrum trennt uns unsere moderne Staatsauffassung, unser Festhalten an der grundlegenden staatsrechtlichen Gesetzgebung von 1860, an der gemischten Schule, an der Freiheit der Wissenschaft; wobei wir aber den katholischen Mitbürgern dieselbe Freiheit gönnen wollen, die

Das neue bulgarische Kabinett.

Sofia, 21. Juli. Das Kabinett, das durch Konzentration der drei liberalen Parteien gebildet worden ist, legt sich folgendermaßen zusammen: Radostawoff Präsidium und Inneres, Genadiewoff Aeuheres und interimistisch Auerbau, Tonkischew Finanzen, Peshewoff Justiz und interimistisch Untericht, General Wassoff Krieg, Blantoff Handel, Dimtschew öffentliche Arbeiten und Morphoff Eisenbahnen.

Drohende Katastrophe in Sofia.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 21. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ meldet aus Sofia: Die Rumänen verhindern die Lebensmittelversorgung von Sofia. Wir werden kein Brot mehr haben, wenn Europa nicht binnen zwei Tagen mit Entschiedenheit einschreitet. Wir werden dann eine Reihe jener Katastrophen erleben, welche den Schrecken der Weltgeschichte bilden.

Die rumänischen Operationen in Bulgarien.

Bukarest, 21. Juli. (Meld. der Agence Roumaine.) Das Kriegsministerium veröffentlicht mit Rücksicht auf die Blättermeldung über die Besetzung von Ruzschuk und Bara ein Communiqué, in dem erklärt wird, es sei möglich, daß im Interesse der Durchführung der Mission der rumänischen Armee, die Truppen nach verschiedenen Richtungen hin Entsendungen unternähmen, was aber noch nicht die Besetzung der genannten Örtlichkeiten bedeute. Vom Schauplatz der militärischen Operationen wird nichts neues gemeldet.

Der türkische Vormarsch.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Fortschritte an ihre Vertreter im Ausland ein Zirkular-Telegramm gerichtet, in dem sie bekräftigt, daß sie genötigt sei, die Linie Maritza-Adrianopel zu beziehen.

Sofia, 20. Juli. Zwei Divisionen türkischer Kavallerie und eine Division türkischer Infanterie sind in Kuleue Burgas angekommen. General Belshew, Kommandant der bulgarischen Streitkräfte in Adrianopel, rüstet sich zur Verteidigung Adrianopels.

Rußland und China.

Weking, 19. Juli. Der Korrespondent des „New York Herald“ hatte mit mehreren höheren chinesischen Beamten Unterredungen. Dabei erklärte die Beamten, die neuen Forderungen Russlands betr. die Mongolei hätten Befürwortung hervorgerufen, denn die chinesische Regierung habe stets die Absicht gehabt, den Vertrag zu unterzeichnen und diese Absicht in Petersburg am 6. Juli mitgeteilt. Die Verzögerung sei also nur auf den Widerstand der Senatoren gegen die Unterzeichnung des Vertrags zurückzuführen. Die hohen Beamten wiesen darauf hin, daß die Fremden Gesandtschaften fast einstimmig erklärten, daß Russland einer baldigen Weilegung des Streitfalls zustimmen würde, was China wünsche, besonders mit Rücksicht auf die Lage der inneren Mongolei, wo das Wesen der Fremden und kriegerischer Chinesen und Mongolen in beständiger Gefahr sei.

Neue Carnegie-Stiftungen.

London, 21. Juli. Carnegie hat weitere 40 Millionen für den Bau von Bibliotheken, Kirchengeln usw. ausgesetzt, lediglich für die Gemeinden Englands. Außer dieser Stiftung setzt der Milliardär zurzeit einen internationalen Gesundheitsfeldzug in Szene, wofür er 400 Millionen ausgeben will. Der Zweck soll sein, die im Eingeborenen Afrikas und Asiens die Krankheiten zu bekämpfen.

(Weitere Depeschen siehe Seite 4.)

wir für uns selbst beanspruchen, nämlich (nach dem Worte des großen Preußenkönigs) „nach ihrer Fassung selb zu werden“ unter dem allen gemeinsamen Schutze unserer überkonfessionellen staatslichen Gesetzgebung. Zur deutsch-konservativen Partei stehen wir in freundschaftlichem Verhältnis; wir stellen politisch ihr gegenüber die für moderne Ideen, für zeitgemäße Entwicklungsnotwendigkeiten empfänglichere Partei dar, die Partei des „konservativen Fortschritts“; in den Grundfragen unseres Staatslebens werden wir mit ihr zusammengehen können, in andern Fragen werden wir Gegner — wenn auch nicht Feinde! — sein.

Entschiedene Gegner sind wir eines „reaktionären konservativ-merkantilen“ Regiments in Baden; wir brauchen ein solches aber nach unserer Ueberzeugung auch so lange nicht zu fürchten, als wir eine starke, von ihrer eigenen Verantwortung durchdrungene und von moderner Staatsauffassung erfüllte Monarchie haben. Gefährlich für Staat und Volkswohl könnte eine „konservativ-merkantile Mehrheit“ in unserem Landtag, wenn sie überhaupt käme, nur werden unter einer demokratisch geschwächten Monarchie, die jedem parlamentarischen Druck nachzugeben gezwungen wäre. Gerade das aber wollen wir verhindern, was das zweifelhafte Ziel der „großen Linken“ sein wird: ein demokratisch-parlamentarisches Regierungssystem. Darum gilt es, die Einsichtigen zu sammeln in einer Mittelpartei um die Fahne der seit fast hundert Jahren bewährten konstitutionellen Monarchie.

Dazu aber führt heute die nationalliberale Partei anscheinend nicht mehr die Kraft und nicht mehr den Willen in sich; „der Zug geht nach links“, so schreiben die liberalen Zeitungen draußen im Lande seit 1909; er ist für die nationalliberale Partei, namentlich unter dem Einflusse der Jungliberalen, immer weiter nach links gegangen, bis sie jetzt glücklich auf dem gemeinsamen Boden mit der Sozialdemokratie angelangt ist. Das konnte sie vermeiden, und sie mußte es tun; der Weg dazu war eine Orientierung nach rechts. Hätte sie auch nur einen geringen Teil des Liebeswerbens, das sie an die revolutionäre Sozialdemokratie verschwendet hat, ihren Nachbarn auf der rechten Seite zugewandt, sie stünde heute ganz anders da. Ein großer Teil ihrer Parteimitglieder empfindet freilich schwer das Joch, in das sie sich seit 1905 begeben hat, und der Parteiführer selbst hat es ja ausgesprochen, daß ihr nächstes Ziel die Wiedererlangung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit sein müsse. Deshalb auch müsse der Großblock in Wirklichkeit treten, um dem badischen Volke den Proporz zu verschaffen; nur unter seiner Herrschaft könne der Nationalliberalismus wieder seine frühere Stellung erreichen, durch die Sozialdemokratie gegen sie!

Wir Reichsparteiler halten auch diesen Gedanken für eine der vielen Selbsttäuschungen, denen sich die nationalliberale Parteiführung seit 1905 hingeeben hat. Sozialdemokratie und Volkspartei, die beiden erfolgreicheren Mitbewerber des Nationalliberalismus um die Gunst der Wählermassen, sind doch von vornherein viel zu geschickter dazu, als daß sie den Proporz um der Nationalliberalen willen herbeizuführen trachten sollten; sie erstreben ihn des erhofften eigenen Wachstums wegen. Wir Reichsparteiler aber sehen diesen Machtgewinn, insbesondere bei der internationalen Sozialdemokratie, mit Sicherheit kommen, und die Zehre wird der Nationalliberalismus zu zahlen haben. Und macht der Proporz denn wirklich Wahlbündnisse unmöglich oder doch entbehrlich? Auch das vermögen wir nicht zu glauben! Haben wir denn bei unseren Gemeindevahlen nicht Wahlbündnisse in der Form der gemeinsamen Vorschlagslisten schon in Menge erlebt? Es mag sein, daß vielleicht bei der ersten Wahl nach dem Proportionalverfahren die einzelnen Parteien getrennt und selbständig vorgehen zur Messung ihrer Stärke; auf die Dauer werden sich auch beim feinst ausgeklügelten Wählerverfahren Parteiverbindungen nicht umgehen lassen. Und darum haben wir zu dem jetzt vom Großblock angebotenen Hilfsmittel des Proporz kein großes Vertrauen, und wir fürchten, daß wir durch ihn in Baden dieselben Zustände beschert erhalten, wie wir sie im Reiche schon haben: die Sozialdemokratie als die stärkste Partei, ihr folgend aber an zweiter Stelle gerade die Partei, die der Liberalismus heute auf

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

* Bergl. Nr. 187, 191, 196 des „Karlsruh. Tagbl.“

Tod und Leben bekämpfen will, das Zentrum. Gehen dann beide Hand in Hand, dann gute Nacht mit dem bürgerlichen Liberalismus! Die Sozialdemokratie wird aber ihre politischen Geschäfte mit jeder Partei machen, von der sie irgend welche Förderung in ihren letzten Zielen erhofft; das hat der Genosse Breitfeld im „Volksfreund“ vom 18. Juni l. J. offen und unverblümt ausgesprochen.

Wir stehen also dem liberal-demokratisch-revolutionären Großblock als Gegner, dem Proportionalwahlverfahren nicht durchaus ablehnend, aber doch mit großen Bedenken gegenüber; wir meinen, daß in Baden eine feste, monarchische Regierung die Zügel führen muß, die zwischen den Extremen der Rechten und der Linken entschlossen die Politik der mittleren Linie verfolgt, unsere Politik des konservativen Fortschritts! Und wir hoffen, daß für solche Politik auch der einsichtige Teil des badischen nationalen Bürgertums zu haben ist, wenn nicht heute und morgen, so doch in nicht zu ferner Zukunft!

Deutsches Reich.

Reichs- und Landesfinanzen.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. Die Ausgaben, die Einnahmen, die wichtigeren Bestandteile der Staatsvermögen sowie die Schulden werden behandelt. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1912, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1910. Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 6460 Millionen Mark (darunter außerordentliche 267), für das Reich 3286 (darunter außerordentliche 134), zusammen in Reich und Bundesstaaten 9746 (darunter außerordentliche 401). Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 6436 Millionen Mark, im Reich auf 3286, zusammen in Reich und Bundesstaaten 9722 (darunter außerordentliche aus Grundfiscal, Anleihen und sonstigen Staatsfonds 243 und 134).

Unter den Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die aus Staatsbetrieben mit 3226 und 4247 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil kommt auf die Staatsbahnen mit 2885 und 3142. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe. Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs an Erwerbsanstalten (817 bzw. 979) kommen hauptsächlich auf Post und Telegraphie (692 und 808) und auf die Eisenbahnen (115 und 142). Die nächst-wichtige Einnahmequelle bilden Steuern und Zölle. Die Bundesstaaten erheben an direkten Steuern 812, Aufwandssteuern 118, Verkehrssteuern 114 und Erbschaftsteuern 22, zusammen 1066 Millionen Mark. Das Reich bezieht aus Zöllen 849, aus Aufwandssteuern 672, aus Verkehrssteuern 276 und aus der Erbschaftsteuer 43, zusammen 1840 Millionen Mark.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur für wichtigeren Bestandteile erbracht werden. Neben Ueberresten früherer Rechnungsjahre, verfügbaren Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Gebiet von 766 609 Hektar, an Forsten 5 082 170 Hektar. Die Staatsbahnen haben 55 618 Kilometer lang (im Reich 1897) und stellen ein Anlagekapital von 16 650 (im Reich 834) Millionen Mark dar.

Die hundertsten Staatsschulden stellen sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1912 für die Bundes-

staaten auf 15 005 (darunter Preußen 8789, Bayern 2286), für das Reich auf 4582 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betragen insgesamt 912 Millionen Mark; sie kommen in der Hauptsache auf das Reich (220) und Preußen (640).

Die Verkehrseinnahmen der Deutschen Haupt- und Vollspurenbahnen betragen im Monat Juni im Personenverkehr 82 131 023 oder mehr 896 561 M. gegenüber dem Vorjahre, im Güterverkehr 161 548 280 oder mehr 6 933 617 M. gegenüber dem Vorjahre.

Zur Veteranenfürsorge. Mit dem Beginn des nächsten Vierteljahres treten die Bestimmungen des Gesetzes über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer vom April d. J. in Kraft. Es erhöhen sich infolgedessen die Beihilfen von jährlich 120 auf 150 Mark. Einmalige besondere Anträge, dieser Erhöhung teilhaftig zu werden, bedarf es nicht. Den Witwen der Beihilfenehmer werden die Bezüge der Verstorbenen vom 1. Oktober ab für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate befristet; die Zahlung erfolgt in einer Summe im Voraus. Das neue Gesetz erweitert aber auch den Kreis der für Beihilfen empfangsberechtigten Kriegsteilnehmer, und aus diesem Grunde sind die neuen am 1. Oktober in Kraft tretenden Bestimmungen für manche Kriegsteilnehmer, denen bisher eine Beihilfe nicht ausgereicht war, von Bedeutung. Denn die Beihilfen werden in Zukunft bei vorliegender, nicht nur auf vorübergehender Ursache beruhender Unterhaltungsbedürftigkeit gewährt, unabhängig von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit. Anwendungen Dritter werden bei der Prüfung der wirtschaftlichen Lage des Antragstellers nur in soweit berücksichtigt, als sie auf rechtlichen Verpflichtungen beruhen. Auch solche Reichsangehörigen, die infolge früherer Staatsangehörigkeit in französischen Diensten in oder vor den Jahren 1870/71 an kriegerischen Unternehmungen teilgenommen oder in ähnlichen Diensten die Kriege von 1864 mitgemacht haben, haben Anspruch auf die Beihilfen für Kriegsteilnehmer, sofern die Voraussetzungen des Gesetzes vorliegen.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

* Singen, 21. Juli. Auf dem Hohentwiel fand gestern unter großer Beteiligung aus dem ganzen Saarkreis und dem Hegau das Parteifest der nationalliberalen Partei des ersten badischen Reichstagswahlkreises statt. Das Fest, mit dem eine Jahreshilfsfeier verbunden war, nahm einen sehr anregenden Verlauf. Als Redner traten auf die Landtagsabgeordneten Bürgermeister Dietrich-Kehl und Gärtnermeister Schmid-Singen, ferner Professor Rohbach und Bürgermeister Thorbecke-Singen.

Landtagskandidaturen.

* Eppingen, 20. Juli. Eine Vertrauensmänner-Versammlung stellte einstimmig den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten des 66. Wahlkreises, Landwirt Jakob Geiger in Riden, wieder als Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen auf.

* Ladenburg, 20. Juli. Eine Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner stellte einstimmig und unter großer Begeisterung den Landwirt Eduard Bohrmann aus Feudenheim als nationalliberalen Kandidaten für den 57. Landtagswahlkreis auf.

* Rastatt, 20. Juli. In einer Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei wurde Rechtsanwalt Dr. Vogel wieder als Kandidat für die im Herbst stattfindende Landtagswahl aufgestellt.

* Singen (Hohentwiel), 21. Juli. Die Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei des Landtagswahlkreises Singen-Engen stellte gestern als Kandidat für den Wahlkreis Singen-Engen Bürgermeister Graf von Duchtlingen auf.

Theater und Musik.

Spielplan des Stadt-Theaters Baden-Baden. Montag, den 21. Juli, „Wiener Blut“; Mittwoch, den 23. Juli, „Silmzauber“; Freitag, den 25. Juli, „Boccaccio“.

Humperdinds neue Oper. Professor Engelbert Humperdinck hat eine neue zweiaktige fommische Oper beendet, deren Text von Robert Misf verfaßt ist. Das Stück spielt im Jahre 1813 in einem bayerischen Heerlager, und der alte Blücher wird selbst auf der Bühne erscheinen. Der Titel ist noch nicht festgesetzt. Die Uraufführung wird jedenfalls noch in diesem Jahre erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

v. Von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Wie wir erfahren, hat der Kaiser die Wahl des Senators der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Wirklichen Geheimen Rats Professor Dr. Emil Fischer, zum zweiten Vizepräsidenten der Gesellschaft, an Stelle des verstorbenen Senators, Bantiers Ludwig Debrüdt, bestätigt.

v. Ein heftiger Landesverband für Krebsforschung mit dem Sitz in Gießen wurde gestern hier gegründet; dem Landesauschuß gehören 19 Mitglieder an.

Geht. Medizinalrat Dr. Hubert Jakob Effer, ordentlicher Honorarprofessor für Veterinärwissenschaften und Direktor des Tierarzneieinstituts an der Universität Göttingen, feiert am 21. Juli seinen 70. Geburtstag. Geboren am 21. Juli 1843 zu Neuß, studierte Effer Tierheilkunde in Berlin, später Medizin, daselbst und in Halle, bestand 1868 das tierärztliche Staatsexamen und 1871 das Examen für beamtete Tierärzte. Nach der Rückkehr aus dem französischen Kriege promovierte er 1872 in Halle zum Dr. med. mit der Dissertation: „Geschichte des Uterus“. Dann war er bis 1873 Repetitor an der Tierärztlichen Schule in Hannover, wurde Mai 1873 als Lehrer der Tierheilkunde nach Göttingen berufen, 1875 zum a. o. Professor in der philosophischen Fakultät und am 1. April 1890 zum ordentlichen Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät ernannt. Geheimrat Effer ist Präsident des Deutschen Veterinärrates und Vorsitzender der Tierärztekammer in Hannover.

v. Geheimrat His, der ausgezeichnete Berliner Kliniker, hat soeben in Wien die Verhandlungen wegen seiner Berufung als Nachfolger Noordens an die Wiener Universität beendet. Es wurde in allen Punkten volle Einigkeit erzielt. Die Kollegengelder, die in Oesterreich dem Dozenten nicht voll zukommen, werden durch eine ausreichende Kompensation ergänzt.

Gemeindevahlen.

* Lafr, 21. Juli. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Einsprache des Zentrums gegen die am 4. April d. J. erfolgte Stadtratswahl abgewiesen mit der Begründung, daß die der Klage als Unterlage dienenden Beweismittel nicht stichhaltig seien.

Aus der Zeitungswelt.

* Eberbach, 20. Juli. Hier verschied nach längerem Leiden der Verleger der „Eberbacher Zeitung“, Buchdruckereibesitzer Josef Wiprecht.

* Schopfheim, 20. Juli. Hier ist ganz plötzlich Redakteur Bühler vom „Markgräfler Tagblatt“ gestorben. Mit ihm ist ein Nestor des badischen Journalistenstandes aus dem Leben geschieden. Mehr als ein Menschenalter hat er die Redaktion des „Markgräfler Tagblattes“ geleitet. Die nationalliberale Partei und der Journalistenstand werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Aus Baden.

* Eppingen, 20. Juli. In diesem Monat kann das Groß-Bezirksamt Eppingen die Feier der 100. Wiederkehr seiner Errichtung begehen. Das Amt ist durch Gift des Großerzogs am 24. Juli 1813 ins Leben gerufen worden.

* Mannheim, 20. Juli. Die Benzenwerke, Abteilung Motorenbau, wurden von den technischen Staatslehranstalten Hamburgs besucht.

* Schlierstadt, 20. Juli. Hier wurde der hiesige Engelwirt Gröbinger unter dem Verdacht, sich an minderjährigen Kindern fittlich vergangen zu haben, von der Gendarmerie in Sedach verhaftet und in das Amtsgefängnis in Adelsheim eingeliefert.

* Limbach, 20. Juli. Beim Bau der Wasserleitung für die hiesige Gemeinde ereignete sich auf dem Hirschberg ein schwerer Unfall. Beim Sprengen eines Felzens ging ein Schuß zu früh los und verletzte den ledigen Kottermann von Balsbach schwer; ein Auge gilt als verloren. Sein Arbeitskollege Henn von Landenberg trug leichtere Verletzungen davon.

* Freiburg, 20. Juli. Die Leiche des Matrosen Albert Fischer, eines geborenen Freiburgers, der bei dem Unglück des Torpedoboots „S. 178“ seinen Tod fand, wurde auf dem hiesigen Friedhof unter großer Beteiligung beigesetzt.

* Freiburg, 20. Juli. Aufsehen erregt im ganzen Kaiserthum die Besichtigung des in weiten Kreisen bekannten Besitzers des Restaurants „Löwen“ in Endingen, Geheimrat Robert Wilfert, der seit 14 Tagen vermisst wird.

* Pfullendorf, 20. Juli. Dieser Tage traf bei der hiesigen Schulbehörde ein Brief ein, in dem mitgeteilt wurde, daß der Unterlehrer Sch. und Fräulein St. Unterlehrerin an hiesiger Volksschule, gemeinsam in den Tod gehen wollen. Beide sind seither verschwunden.

* Gersheim, 20. Juli. Landwirt Johann Seubert wollte am Dienstag an seiner Scheuer kleinere Schäden ausbessern und verbrachte das Material auf der Gefäßleiter an den Ort. Als er mit einem Kuber über der Erde eine Sprosse und Seubert stürzte auf die Tenne herab und erlitt einen Schädelbruch; geteilt ist er seinen Verletzungen erlegen.

* Vom Bodensee, 21. Juli. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben alle Zustände des Bodensees hoch anschwellen lassen, besonders den Durrhein. Infolgedessen ist auch der Seepegel in beständigem raschem Steigen begriffen. Da außerdem im ganzen Alpengebiet schwere Schneefälle eingetreten sind, wird für diese Woche Hochwasser befürchtet.

Profess-Kundgebung Badischer und Elsaßischer Winzer.

ii—Breisach, 20. Juli. Zu einer mächtigen Demonstration kam es heute hier, in der alten Rhein- und Weinstadt Breisach. Etwa 1300—1500 Winzer aus Baden und dem benachbarten Elsaß protestierten öffentlich gegen die Vertreibung des Weinhandels in letzter Zeit in den Handel gebrachten Weinurrogates, Malzwein genannt. Von bekannten Persönlichkeiten bemerkte man u. a. die Herren Reichstagsabg. Dr. Blankenborn-Willhelm, Dr. Hügel-Schlettstadt, Landtagsabg. Frhr. v. Gleichenstein, Weingutsbesitzer Greiner, Mitglied der Ersten Kammer des Elsaß-Loth. Landtags, Weingutsbesitzer Kraft-Schallstadt, Weinbaulehrer Rumbold-Freiburg usw. An Vereinigungen bzw. Körperschaften waren vertreten: Die Badische Landwirtschaftskammer, Verband Badischer Naturweinvereine, Badischer Bauernverein (Der Präsident Schüler-Eringen war nachschuldig), Naturweinverein des oberen Markgräflerlandes, Vereinigung Badischer Weinbäuer, Deutscher Weinbauverein, Badischer Weinbauverein, Elsaß-Loth. Weinbauverein, Bayerischer Weinbauverein und die Vereinigung der Weinfrüher und der Weinbäuer des Elsaß, Neulandes. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Abg. Dr. Blankenborn bestimmt.

Als erster Redner sprach der Vorsitzende des Elsaß. Weinbauvereins, Bürgermeister Dr. Gerd. Barr. — Reichstagsabg. Dr. Blankenborn gab hierauf Aufschluß, wie die Erlaubnis zur Produktion von malabädischen Weinen in das Gebiet vom Jahre 1909 heringekommen sei. Als Vertreter der Badischen Landwirtschaftskammer sprach hierauf Frhr. v. Gleichenstein. Er betonte, daß die Kammer, sowie er persönlich auf dem Standpunkt des Protektions habe. Reichstagsabg. Dr. Hügel sprach sich für eine möglichst rasche Bundesratsverordnung aus, die das Verbot der Malzweinfabrikation bezwecke. Die beste Handhabung dazu bietet die § 9 des Weingesez vom Jahre 1909. Weinbäuer Stader-Derrortweil hält nicht nur das Verbot der Malzweine gerechtfertigt, sondern verlangt auch, daß Südtwein und Wein aus dem Ausland steuerlos oder durch Zölle nachhaltiger gefaßt werde. Nach Schluß der Debatte wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heute am 20. Juli versammelten Winzer und Weinbäuer stellen durch die hier anwesenden Vorstände ihrer Vereine und Verbände an den Herrn Reichstagskanzler folgendes Ersuchen: Den unzulässigen Wettbewerb der unter dem Namen Malzweine hergestellten Erzeugnisse, die eine täuschende Nachahmung des Traubenweins darstellen, durch Verordnung oder auf gesetzlichem Wege zu verbieten.“

Aus dem Stadtkreise.

Nußbringende Kapitalanlagen.

Die Teuerung auf allen Gebieten unseres wirtschaftlichen Lebens, die erhöhten Steuern und Abgaben an Staat und Gemeinden, dann die innere und äußere politische Unsicherheit wirken naturgemäß hemmend auf die Sparlust aller Bevölkerungsschichten. Nur durch rasches Fleiß, durch geschicktes und einsichtiges Wirtschaften ist es heute möglich, einigermaßen Erparnisse zu machen, die eine sorgfältige Ersparnis und befriedigende Aussicht auf die Zukunft sichern. In der Beantwortung der Frage nun, wie man seine Erparnisse am nußbringendsten anlegen kann, gehen die Ansichten weit auseinander. Es ist ja auch selbstverständlich ein Unterschied darin zu erblicken, ob man das erparnte Geld ständig zurücklegen vermag, oder ob man über kurz oder lang, durch diese oder jene Umstände gezwungen sein wird, das Erübrigte wieder ganz zu verausgaben, oder solches teilweise auszugeben. In diesen letzteren Fällen, und wenn es sich vor allem um kleinere Beträge handelt, ist wohl

Sommertheater in der Festhalle.

„Puppchen.“

„Puppchen“ ist nun auch in Karlsruhe zum Liebling erklärt worden. Die triviale Melodie, die schon seit Monaten aus allen Musikinstrumenten, lebendigen und mechanischen, das Ohr der unglücklichen Zeitgenossen mit unentrinnbarer Grausamkeit bearbeitet, ist am Samstag im Sommertheater zum Ereignis geworden und „Pupp—chän, du bist mein Augen — härn...“ hat tout Karlsruhe elektrifiziert.

Wir sind mit Puppchen, diesem geist- und wihlosen Madcherr der Herren Kraatz und Jean Gilbert auf der Höhe der Geschmacklosigkeit angelangt. Zu dieser Feststellung sehen wir uns im Interesse des guten Rufes unseres Zeitalters bei der Nachwelt genötigt, die einst kopfschüttelnd auf diese „Entwidelungsphase“ zurückblicken wird. Wir machen diese Feststellung auch in dem vollen Bewußtsein, daß sie nicht den geringsten Eindruck auf unsere Zeitgenossen hervorbringt — aber man soll doch in künftigen Tagen sehen, daß wir uns nicht im Unklaren gewesen sind über den künstlerischen Tiefstand, auf dem Puppchän die Begeisterungstürme des Publikums allenthalben im lieben deutschen Vaterland entfesselt.

Zu Ehren des Karlsruher Publikums sei übrigens gesagt, daß es die ärgsten... Entgeleutungen des ordnären Dialogs nicht verstand. Dazu muß man ja doch Berliner sein, um die frechen Anzüglichkeiten ganz auszukosten.

Die Aufführung war im ganzen recht anerkanntswert. Im einzelnen konnte Ilse Pagenstecher der Sportse nicht völlig gerecht werden. Auch machte sich des öfteren wieder das Fehlen der richtigen Fühlung zwischen Dirigent und Darstellern fühlbar. Recht gut waren Victor Lauter als Amerikaner, Wiege Hausmann als kalte Mamfell, Berner Versen als Lustschiffer und mit Einflüssen auch Hermann Reno als Puppchen. Sympathisch ist seine etwas unbeholfene Jugendlichkeit, die noch echt ist. Die Ausstattung war, was immer wieder als Verdienst der Direktion Brunwald hervorgehoben werden muß, geschmackvoll. Auch am gestrigen Sonntag war der Festhalleaal bis zum letzten Platz gefüllt und es ist vorauszusehen, daß Puppchen dem glücklichen Direktor noch eine Reihe ausverkaufter Häuser bringen wird. Wir hätten es begrüßt, wenn ein weniger geschmackloses Stück diese an sich erfreuliche Tatsache gezeitigt hätte.

Theater und Musik.

Spielplan des Stadt-Theaters Baden-Baden. Montag, den 21. Juli, „Wiener Blut“; Mittwoch, den 23. Juli, „Silmzauber“; Freitag, den 25. Juli, „Boccaccio“.

Humperdinds neue Oper. Professor Engelbert Humperdinck hat eine neue zweiaktige fommische Oper beendet, deren Text von Robert Misf verfaßt ist. Das Stück spielt im Jahre 1813 in einem bayerischen Heerlager, und der alte Blücher wird selbst auf der Bühne erscheinen. Der Titel ist noch nicht festgesetzt. Die Uraufführung wird jedenfalls noch in diesem Jahre erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

v. Von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Wie wir erfahren, hat der Kaiser die Wahl des Senators der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Wirklichen Geheimen Rats Professor Dr. Emil Fischer, zum zweiten Vizepräsidenten der Gesellschaft, an Stelle des verstorbenen Senators, Bantiers Ludwig Debrüdt, bestätigt.

v. Ein heftiger Landesverband für Krebsforschung mit dem Sitz in Gießen wurde gestern hier gegründet; dem Landesauschuß gehören 19 Mitglieder an.

Geht. Medizinalrat Dr. Hubert Jakob Effer, ordentlicher Honorarprofessor für Veterinärwissenschaften und Direktor des Tierarzneieinstituts an der Universität Göttingen, feiert am 21. Juli seinen 70. Geburtstag. Geboren am 21. Juli 1843 zu Neuß, studierte Effer Tierheilkunde in Berlin, später Medizin, daselbst und in Halle, bestand 1868 das tierärztliche Staatsexamen und 1871 das Examen für beamtete Tierärzte. Nach der Rückkehr aus dem französischen Kriege promovierte er 1872 in Halle zum Dr. med. mit der Dissertation: „Geschichte des Uterus“. Dann war er bis 1873 Repetitor an der Tierärztlichen Schule in Hannover, wurde Mai 1873 als Lehrer der Tierheilkunde nach Göttingen berufen, 1875 zum a. o. Professor in der philosophischen Fakultät und am 1. April 1890 zum ordentlichen Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät ernannt. Geheimrat Effer ist Präsident des Deutschen Veterinärates und Vorsitzender der Tierärztekammer in Hannover.

v. Geheimrat His, der ausgezeichnete Berliner Kliniker, hat soeben in Wien die Verhandlungen wegen seiner Berufung als Nachfolger Noordens an die Wiener Universität beendet. Es wurde in allen Punkten volle Einigkeit erzielt. Die Kollegengelder, die in Oesterreich dem Dozenten nicht voll zukommen, werden durch eine ausreichende Kompensation ergänzt.

v. Der Germanist Geh. Hofrat Prof. Dr. Robert Köhler wurde für das Studienjahr 1913/14 zum Rektor der Universität Leipzig gewählt.

Ademische Nachrichten. Dem Privatdozenten in der Freiburger rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. Hans Schönig ist vom Wintersemester 1913/14 ab ein Lehrauftrag für Privatwirtschaftslehre erteilt worden. — Die außerordentliche Professur für Chemie an der Technischen Hochschule zu Stuttgart ist dem ordentlichen Professor Dr. William Küster an der Tierärztlichen Hochschule daselbst unter Befassung des Titels und Ranges eines ordentl. Professors übertragen worden. — In Stuttgart starb der frühere ordentl. Professor für Landwirtschaft und landwirtschaftliche Technologie an der Universität Tübingen Dr. Julius von Leemann im Alter von 73 Jahren. — Auf eine 50jährige Tätigkeit als akademischer Lehrer kann am 18. d. Mis. der Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts und des römischen Zivilrechts an der Universität Würzburg Geh. Rat Prof. Dr. jur. Hugo von Burdard zurückblicken. — Der a. o. Professor für soziale Hygiene an der Universität Straßburg i. E. Dr. med. Ernst Lepp ist zum Leiter der bakteriologischen Untersuchungsanstalt für Unterelass in Straßburg ernannt worden.

Kleines Feuilleton.

© Ein weiser Richter. Von dem in England noch heute viel genannten Richter Smith, der vor einer Generation in Bow Street in London über kleinere Vergehen urteilte, erzählt ein englisches Blatt eine bezeichnende Episode. Eines Tages hatte Richter Smith das Urteil über einen armen Dienstmann namens James Elliot zu fällen. Der alte Mann fand trotz aller Bemühung keine Beschäftigung mehr, hatte Frau und vier Kinder zu ernähren, die Not wuchs. Eines Tages ta mer an einem offenen Bäderstrand vorüber; der Bädermeister hatte den Stand unbesichtigt gelassen, der alte James konnte der Versuchung nicht widerstehen, er stürzte sich auf die Badewaren, ergriff einen Laib Brot und ließ davon. Ein Schutzmann stellte ihn, das Brot wurde zurückgegeben, der Beamte stellte an den Bädermeister die Frage, ob er gegen den Wundräuber gerichtlich vorgehen wolle, der empörte Meister bestand darauf, und der Prozeß mußte stattfinden. Vor Gericht stellte Richter Smith an den Ankläger noch einmal die Frage, ob er seine Klage durchaus aufrecht erhalte, als der Bädermeister das aber energisch bejahte, sprach er das Urteil: Zwei Stunden Kerker. Dann ließ er sich den Helm des Schutzmans geben, warf ein Zehnjähriges Kind hinein und veranfaltete im Gerichtssaal eine Sammlung zugunsten des armen Teufels, die vollen Erfolg hatte. Zum Schluß aber ließ er

den Bädermeister durch einen Schutzmann zur Anklagebank führen und erklärte trocken: „Sie haben das Gezeig angerufen und nicht umsonst; jetzt werde ich das Gezeig gegen Sie an. Eine Bestimmung aus der Zeit Edwards des Beterners, die nie aufgehoben wurde, ermächtigt den Richter, Bäder zu bestrafen, die ihren Stand ohne Aufsicht lassen und die h ungrigen in Verachtung führen. Ich verurteile Sie zu zwei Jahren Gefängnis, und ich bedauere, daß die Strafe nicht höher sein kann...“

Lustige Ede.

Die Stärkere. Die „Münchner Jugend“ bringt folgende Berglosse von Karichen: Freudig schmunzelnd reibe ich die Hände, Denn die Kunde ist ein Ohrenschmaus: Mit den Suffragetten geht's zu Ende, Den Verehrten geht der Kriesschach aus! Sie betrachten sich den Schach, den labmen, Und sie schauen sich bekümmert an. — Ohne Geld gibt es, Ihr holden Damen, Bomben fast so schwer wie einen Mann! Ja, so kriegt der schärfste Zahn sein Bismbchen! Stutz zu drohen müssen sie nun flehn: „Liebe Männer, taufst uns doch ein Bismbchen! Bitte, bitte, bitte schön!“ Doch der Mann schlüßft seinen bonum vinum, Und er lacht beim Stat, Lard und Whist: „Gelt, Frau Pleite ist ein femininum, Das noch stärker als Frau Panthurst ist?“

Humor des Auslandes.

Farmer Dats war in einem Konzert und bemerkt während eines Duets zu seinem Freunde: „Siehst du wohl, Thomas, jetzt, wo es auf zehn Uhr zugeht, fingen sie zwei auf einmal, damit sie rascher fertig werden.“ „Tommy, hat deine arme Mutter sich den Fuß verrenkt?“ — „Ja, aber das macht nichts, sie hat meine Geburtstagsgeschenke schon gekauft.“ Er (während des Zantes): „Nun, wenn du es denn wissen willst, ich heiratete dich deines Gelbes wegen.“ — Sie: „Ach, wollte, ich könnte ebenso leicht sagen, weshalb ich dich heiratete.“ Dame: „Bevor wir uns wegen des Hauses entschließen, hat mein Mann mich beauftragt, mich zu erkundigen, ob die Begend etwa ungefund ist.“ — Hausmalker: „Was ist der Beruf Ihres Gatten, gnädige Frau?“ — Dame: „Mein Mann ist Arzt.“ — Hausmalker: „hm! Well, ich fürchte, die Wahrheit zwingt mich, zuzugeben, daß die Begend nicht übermäßig gesund ist.“

Das Sparkassenystem

insofern am zweckmäßigsten, als die kleineren einbezahlten Geldsummen ohne weiteres, das heißt ohne Kündigung und ohne Kurseinbuße wieder abgehoben werden können. Das Kapital bei Spareinlagen auf...

höhere Verzinsung als das Sparkassenbuch

Man berechnet die Rentabilität dieser Werte, indem man den Prozentsatz des Papiers mit 100 multipliziert und durch den gezahlten Kurs dividiert. Es resultiert demnach: 4%ige Deutsche Reichsanleihe bei einem Kurs von 99% $\frac{4}{99} = 4,04\%$...

hypothekendarlehen und den Städteanleihen

Die Verlosungschancen berücksichtigen, so sind wiederum die 3%igen Papiere den 4%igen vorzuziehen. Angenommen, wir kaufen für 1000 M 3%ige Karlsruher Städteanleihe zum Kurse von 83%, so kostet uns das Wertpapier mit dem Nominalwert von M 1000 nur M 830. Gelangt diese Schuldverschreibung als...

Sommertheater.

Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendes: Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils abends 8 1/2 Uhr, „Puppen“; Donnerstag und Freitag, jeweils abends 8 1/2 Uhr, „Hilf mir“.

Selbstmordversuch.

Ein in der Poststraße wohnender, verheirateter, 31 Jahre alter, geisteskranker Bediensteter, versuchte sich durch Öffnen der Gasbahnen in seiner Wohnung das Leben zu nehmen. Er konnte jedoch von seiner Ehefrau noch daran verhindert werden und wurde auf ärztliche Anordnung in das städtische Krankenhaus verbracht.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Bachverein. Für den Winter 1913/14 hat der Verein ein folgendes Programm aufgestellt: 24. November 1913 im großen Festhallaal: „Baulus“, Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy; 26. Januar 1914 in der Evangelischen Stadtkirche: Kantaten von S. Bach und andere geistliche Musikwerke; 25. März 1914 im großen Festhallaal: Requiem von G. Verdi. Dieses Programm wird tragt seiner Gediegenheit und Mannigfaltigkeit für weite Kreise von Musikfreunden von größtem Interesse sein.

Deutscher Flootverein.

Das Präsidium des Deutschen Flootvereins veranstaltet auch in diesem Jahre in der Zeit vom 24. bis 31. Juli 1913 seine achte Regattafahrt nach Hamburg-Helgoland-Brunsbüttelkoog-Riel-Lübeck. Der Badische Landesausflug hat zu dieser Fahrt acht badische Volls-Kahleler bestimmt. Sämtliche Kosten der Fahrt, Verpflegung und des Unterommens von Hamburg ab trägt die Präsidial-Geschäftsstelle, während die Kosten der Hin- und Rückfahrt nach Hamburg vom Wohnort der Teilnehmer ab der Badische Landesausflug vergütet. Leiter der Fahrt ist Herr Major a. D. Schwarzenberger, Berlin.

Der Fußballklub Mühlburg (e. V.) feierte

am Samstagabend im Gasthaus zu den „Drei Linden“ sein 8. Stiftungsfest, verbunden mit einer Siegesfeier. Der 1. Vorsitzende, A. Wehbecher, hielt die Festrede. Er hielt die Gäste und Sportkollegen herzlich willkommen und erwähnte die Mitglieder, fest zusammen zu halten für die Farben „Weiß-Blau“. Der 2. Vorstand, A. G., nahm die Ehre der Mitglieder vor. Es erhielten je ein Bild von dem süddeutschen Meister der A-Klasse: Mühlau, Gieseler, Seeger, Fischer, Seemann, A. Wehbecher, Decker, Keller, Gröber, Fr. Wehbecher, Baverl; vom Gau-Meister der Klasse A 2: Weber, C. Kistner, Grieb, Leopold, Kirschtner, H. Kistner, Moser, Schmitt. Das Theaterstück „Meister hat Ruh“ wurde sehr schön vorgeführt. Anschließend fand Ball statt, an dem sich die „Mühlburger“ sehr fleißig beteiligten. Am Sonntag nachmittag war ein Tanzausflug nach Daxlanden, der wieder sehr gut besucht war.

Die allgemeine Deutsche Bauernkreditunterstützungskasse

(Arbeitslosen-, Kranken- und Invalidenkasse, Eis Weisig) hat ihren Rechenschaftsbericht für 1912 herausgegeben, der ein erfreuliches Bild des Fortschreitens der Kasse zeigt. Der Überschuss in der Arbeitslosenkasse beträgt 339,13 Mark, derjenige der Krankenkasse 661,38 Mark und derjenige der Invalidenkasse 28 087,91 Mark. Bei der Arbeitslosenkasse wurden an Unterhaltungen 6944,90 Mark, bei der Krankenkasse an Krankenunterstützungen 33 900,30 Mark, an Begräbnisgeld 4500 Mark verausgabt. Die Invalidenkasse veranlagte an Unterhaltungen 73 457,50 Mark. Das Vermögen der Arbeitslosen- und Krankenkasse beträgt 117 464,56 Mark, dasjenige der Invalidenkasse 590 360,17 Mark gegen 116 464,05 Mark beim 30. Juni 1912. Die Kasse ist für jeden Buchdrucker offen, ob er einer Organisation angehört oder nicht. Die Geschäftsstelle für Baden befindet sich Karl-Friedrich-Str. 14. Verwaltungsrat: Dr. Wecht, der alle auf die Kasse bezüglichen Anfragen gerne beantwortet.

Erdbeben.

a. Karlsruhe, 21. Juli. Das gestern Mittag kurz nach 1 Uhr eingetretene Erdbeben stellt sich nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten als außerordentlich umfangreich dar. Das Erdbeben, das wieder Anspruch auf die Bezeichnung „Weltbeben“ hat, ist wie am 16. November im gesamten Süddeutschland (Baden, gesamt Schwarzwald, Württemberg mit Hohenzollern, Baden- und Nordrh.-Westf. Geb., Hessen mit Mainlinie als Nordgrenze) und im nördlichen Teile der Schweiz verspürt worden. Es war nur um wenig schwächer, als dasjenige am Abend des 16. November 1911, dagegen von geringerer Dauer. Der erste der drei Stöße, die rasch hintereinander sich folgten und von unterirdischem Geräusch begleitet waren, begann ziemlich genau 1 Uhr 7 Minuten; die wellenartige Bewegung war dann unterschiedlich 3 bis 4, an manchen Orten 6 bis 8 Sekunden fühlbar. Die Stöße nahmen die Richtung von Südosten nach Nordwesten. Sie wurden in fast allen Häusern, am empfindlichsten in oberen Stockwerken, verspürt, hingegen auf der Straße nur vereinzelt wahrgenommen. In tiefer gelegenen Stockwerken schien es, als ob ein schwer beladener Lastwagen langsam auf dem Fußboden des nächst höheren Stockwerkes dahinfuhr. Lampen, Gläser und leichte Gegenstände in den Zimmern begannen zu wanken, die Türen und die Innentüren und vielfach auch die Fenster erzitterten so kräftig, daß die Bewohner meist erschreckt an die Fenster oder auf die Straßen stürzten. Soweit bis jetzt bekannt, hat das Beben keinen Schaden angerichtet. Auch sind die oftmals mit Erdbeben verbundenen Lichterscheinungen nirgends beobachtet worden. Im Laufe des Nachmittags und Abends enthielt sich trotz der sehr hohen Temperatur vielerorts kurze, aber schwere Gewitter.

Der in der Aula der Technischen Hochschule

aufgestellte Seismograph registrierte um 1 Uhr 6 Minuten 13 Sekunden ein mittelstarkes Erdbeben, dessen Herd in der Nähe von Karlsruhe liegt. Die Aufzeichnungen dauerten etwa 8 Minuten, die Ausschläge betragen etwa 4 Zentimeter. Weitere Mitteilungen folgen.

rr. Mannheim, 20. Juli. Das wellenförmige

Erdbeben, das heute mittag kurz nach 1 Uhr sich in ganz Baden bemerkbar machte, war auch hier deutlich wahrzunehmen. Wie der Bewohner der Bauernstadt, Bildhauer Taglang, uns mitteilte, unterschied sich das Erdbeben von zwei Richtungen ging, die erste von Westen nach Osten, die zweite von Süden nach Norden. Die zweite Bewegung war so heftig, daß schwere Gegenstände von der Stelle gerückt wurden. Am deutlichsten war das Phänomen in den oberen Stockwerken der Häuser wahrnehmbar. Ich sah in meinem Wohnzimmer im vierten Stock eines Hauses im Zentrum der Stadt. Es war 10 Minuten nach 1 Uhr, als plötzlich an der Verbindungstür zum anstößenden Zimmer geräuschelt wurde, als wenn jemand hineinkam. Gleich darauf wurde die Gardine eines Kinderbettes hin- und hergeweht, als wenn ein Zugwind durchs Zimmer strömte. Die Bewegung der Gardine dauerte mindestens 10 Sekunden. Gleichzeitig fühlte ich auf meinem Stuhle, wie das ganze Haus in leicht schaukelnde Bewegung versetzt wurde. Ich spürte deutlich die wellenförmige Bewegung des Bebens, das sich dem Hause in einer Weise mitteilte, die man in einem Kahne empfindet, der sich ganz leise auf dem Wasser schaukelt. Mein Tischchen, das auf dem Sofa saß, spürte genau, wie es mit dem Sofa einige Zentimeter weggerückt wurde. Das Wetter war den ganzen Tag über wie an einem trüblichen Tage erster Ordnung. Sonnenschein wechselte mit schweren Regenschauern. Während des Bebens verfinsterte sich der ziemlich klare Himmel mit großer Schnelligkeit, so daß eine Stimmung wie vor einem schweren Gewitter herrschte. In einem gegenüber liegenden Hotel fürzte ein Reisender, der ein Mittagsessen gemacht hatte, ganz verstört in das Foyer mit dem Bemerkens, daß er auf seiner Chaiselongue so geschüttelt worden sei, daß er aufgewacht wurde. Man konnte auch sehen, daß die Leute an die Fenster eilten und verstört auf die Straße blickten.

Strasbourg, 20. Juli. Das heutige Erd-

beben wurde von den Instrumenten der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung in Strasbourg aufgezeichnet. Es begann um 1 Uhr 7 Min. 5 Sek.; 15 bis 20 Sekunden später erreichte die Hauptbewegung ein und nach fünf Minuten erreichte die Registrierung der Instrumente ihr Ende. Die empfindlichsten Apparate wurden durch die Stöße demontiert. Der Bebenherd befindet sich von Strasbourg ziemlich genau 80 Kilometer entfernt.

Die Kaiserliche Hauptstation für

Erdbebenforschung bittet um möglichst zahlreiche Mitteilungen über die Beobachtung des Bebens.

Stuttgart, 20. Juli. Bei leicht bewölktem,

aussichtserndem Himmel, mäßig warmer Temperatur und fast völliger Windstille wurde heute mittag um 1.07 Uhr in fast ganz Württemberg ein kurzer, aber heftiger Erdstoß verspürt. In Stuttgart fürzten die Leute aus den Häusern. Die Telefon- und Telegraphenleitungen schwanken heftig. Von einigen Gebäuden wurden Schornsteine heruntergeworfen. Im königlichen Hoftheater traten die selbsttätigen Feuermelder in Funktion und verursachten einen lärmigen Alarm. Der Erdbebenherd scheint wiederum in der Schwäbischen Alb gewesen zu sein. Es wurde deshalb auch in den Orten der Alb be-

sonders stark empfunden, so in Sigmaringen, Ehingen, Vödingen, Schöningen und Tübingen. Der Erdstoß wurde ferner wahrgenommen im ganzen Neckartal, im Neckartal von Rottweil bis Weilbronn, in Göppingen, Ludwigsburg, Freudenstadt und in Pforzheim. Dort wie auch auf den weiteren Plätzen wurde der Erdstoß nur in den Häusern wahrgenommen, während die Spaziergänger nichts verspürten.

Ferner liegen uns Meldungen über Erdstöße vor aus Albern, Baden-Baden, Badenweiler, Freiburg i. B., Heidelberg, Konstanz, Nordrach, Offenburg, Singen, Villingen; ferner aus Breisach, Colmar i. Elz, Frankfort a. M., Mainz.

(Es ist sehr bedauerlich, daß bei dieser Gelegenheit wieder sensationelle Meldungen verbreitet werden, die nicht entfernt den Tatsachen entsprechen und nur dazu angetan sind, die Leser zu verwirren und zu beunruhigen. So wurde z. B. aus Freiburg berichtet, daß das Erdbeben Beschädigungen an Häusern angerichtet habe, was vollständig unzutreffend ist. D. Red.)

Unwetter.

a. Karlsruhe, 20. Juli. Gegen 8 Uhr entlud sich über der Rebberg trotz der kühlen Temperatur ein kurzes, aber starkes Gewitter, das ergebnislos Niederschlag brachte. Im Schwarzwald gingen ebenfalls in den Abendstunden frischweisse Gewitter mit heftigen Regengüssen nieder. In den höheren Lagen waren die Unwetter von Hagel- und Graupelschlägen begleitet. Auf dem Feldberg und Belchen sank die Temperatur abends bis in die Nähe des Gefrierpunktes. In den Hotels muß fortwährend geheizt werden. Die anhaltenden Regengüsse rufen starkes Steigen der Gebirgsbäche hervor, welche vereinzelt über die Ufer zu steigen drohen. Bei weiteren Niederschlägen besteht vielerorts Hochwasser Gefahr.

Berlin, 21. Juli. Es liegen wieder Nachrichten über schwere Unwetter aus verschiedenen Teilen des Reiches vor. Im Bistum Münster in Westfalen sind besondere Bittgottesdienste um besseres Erntewetter angeordnet worden. Die Weichsel führt neuerdings wieder Hochwasser.

Sport.

Dritte Schülerwettkämpfe des Karlsruher Fußballvereins.

Am auch den Schülern Gelegenheit zu geben, sich sportlich zu betätigen, den Körper zu stärken, im Wettkampf ihre Kraft gegeneinander zu messen, veranstaltet der Karlsruher Fußballverein als Ergänzung seiner Olympiade Schülerwettkämpfe. Diese erbrachten aufs neue den Beweis wachen Beliebtheit bei Jung und Alt. Neukerst zahlreich war die Teilnahme der konkurrierenden Schüler und der Besuch von Eltern und erwachsenen Zuschauern. In den einzelnen Kämpfen wurden prächtige Resultate erzielt, ein Zeichen, daß in den Karlsruher Lehreinrichtungen Turnen und Spiel eine gute Heimstätte haben und der Körperpflege der Jugend große Sorgfalt gewidmet wird. Die Kämpfe waren durchweg äußerst spannend. Nach einer Ansprache des Vorstandes Kraus nahm Herr Rupp die Preisverteilung vor, die folgendes Ergebnis hatte:

- 50 Meter Lauf (unter 14 Jahren). 1. Siegrist, R., Männerturnverein Karlsruhe, 2. Appenzeller, Gymnasium. Dreikampf (unter 17 Jahren), 50 Meter Lauf, Augstlohen 5 Mio, Weitsprung ohne Anlauf: 1. Schürer, R., Seminar I, 14 Punkte, 2. Knobel, G., Phönix-Memoria, 9 Punkte, 3. von Goebel, Humboldtstraße, 7 Punkte, 4. Eifen, W., Realschule Göttingen, 6 Punkte.

- 100 Meter Lauf (über 17 Jahren), Deutscher Rekord 10,5 Sek., 1. Sauter, Oberrealschule, 12 1/2 Sek., 2. Schulz, S., Karlsruher Fußballverein. Kugelstoßen, 7 1/2 Mio, Deutscher Rekord 13,16 Meter, 1. Penz, D., Seminar II, 9,30 Meter, 2. Furrer, D., Seminar I, 9,15 Meter, 3. Kämpf, Gymnasium Durlach, 8,79 Meter.

- 600 Meter Lauf (unter 17 Jahren). 1. Knobel, G., Phönix-Memoria, 1 Min. 38 Sek., 2. Kubn, D., Karlsruher Fußballverein, 3. Städler, F., Pädagogium, 4. Schmidt, F., Karlsruher Fußballverein.

- 100 Meter Lauf (unter 17 Jahren). 1. Knobel, G., Phönix-Memoria, 12 1/2 Sek., 2. Holz, A., Karlsruher Fußballverein, 3. Schürer, R., Seminar I. Dreikampf (über 17 Jahren). 100 Meter Lauf, Speerwerfen, Hochsprung. 1. Frey, S., Seminar I, 13 Punkte, 2. Reuter, W., Karlsruher Fußballverein, 12 Punkte, 3. Eminger, F., Seminar II, 6 Punkte, 4. Reichwein, A., Gymnasium Durlach, 5 Punkte.

- Weitsprung ohne Anlauf (unter 17 Jahren) Deutscher Rekord 3,14 Meter. 1. Schürer, R., Seminar I, 2,83 Meter, 2. Knobel, G., Phönix-Memoria, 2,49 Meter, 3. Sauter, R., Seminar I, 2,49 Meter.

- 800 Meter Lauf, Deutscher Rekord 1 Min. 54 1/10 Sek., 1. Giebe, F., Karlsruher Fußballverein, 2 Min. 21 Sek., 2. Frey, S., Seminar I, 3. Frank, D., Seminar II. Speerwerfen, Deutscher Rekord 57,55 Meter. 1. Hele, S., Seminar II, 35,85 Meter, 2. Kübler, S., Seminar II, 35,84 Meter, 3. Müller, W., Seminar I, 35,70 Meter.

- Weitsprung mit Anlauf, Deutscher Rekord 6,90 Meter. 1. Frey, S., Seminar I, 5,54 Meter, 2. Kubn, D., Karlsruher Fußballverein, 5,28 Meter, 3. Friedrich, S., Seminar II, 5,08 Meter. Diskuswerfen, Deutscher Rekord 41,84 Meter. 1. Müller, W., Seminar I, 25,20 Meter, 2. Kämpf, S., Gymnasium Durlach, 26,21 Meter, 3. Hele, S., Seminar II, 24,75 Meter.

- 400 Meter Stafette, Deutscher Rekord 43,5 Sek., Vize-Rekord des Großherzogs Friedrich II. von Baden. Verteidiger Seminar I. Nach äußerst scharfem hohem Kampf konnte die Stafette der Oberrealschule vor Seminar I und Seminar II die Siegestrophäe, eine herrliche Fahnbüste, erringen, die der Turnhalle dieser Anstalt zur Bierde gereichen wird.

Rudern.

Bei der am Samstag und Sonntag stattgefundenen Internationalen Münchener Regatta auf dem Starnberger See konnte laut telegraphischem Bericht der Karlsruher Ruderverein „Sturmoegel“ in drei Rennen als Sieger hervorgehen. Die Senioren gewannen den zweiten und dritten Bierer, die Junioren den Hoffnungsozierer. (Näherer Bericht folgt.)

Schwimmen.

Kreisschwimmfest in Ehlingen. Am 19. und 20. Juli fand in Ehlingen das Kreisschwimmfest des Kreises V (Süddeutschland) statt. Es hatten hierzu

36 Vereine ihre besten Kräfte entsandt. Durch die Teilnahme dreier Olympialämpfer, Fahr-Cannstatt, Lühow-Ehlingen und Otto Groß-Poseidon Karlsruhe, gewann das Fest an Bedeutung. Die Kreisstaffette um den Mainzer Stadtpreis gewann die vorzügliche Mannschaft des Schwimmverein Poseidon Karlsruhe (Dänemark, Stetter, Groß, Ditter) überlegen vor Frankfurt, München und Ehlingen. Im Seniorschwimmen vollbrachte D. Groß, S. B. Poseidon Karlsruhe eine Glanzleistung, indem er den zurzeit besten deutschen Rückenschwimmer, Lühow-Ehlingen, in sehr guter Zeit besiegte; dritter war B. Proh-Heilbronn, vierter Käfer-München. Die beiden Seniorschwimmer gewannen Kemmott, S. B. Heilbronn. Die „Ränge Straße“ sah Bedenbach, Salamander Mannheim als Sieger. Auch am zweiten Tage landete die Stafette des S. B. Poseidon Karlsruhe mit der Mannschaft Henn, Groß, Ditter, um den Großherzogpreis von Hesse als erste. Das Seniorschwimmen gewann Bollmaier-Magdeburg, das Seniorschwimmen Wader, Schwaben-Stuttgart. Zum Schluß wurde die Kreismeisterschaft des Kreises V im Wasserball ausgetragen. Es siegte nach aufregendem Spiele 1. Frankfurter S. C. gegen Schwaben-Stuttgart mit 2:1.

Luffahrt.

b. Konstanz, 19. Juli. Der Verein für Luftschiffahrt am Bodensee hielt gestern eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Dr. Bantlin-München, der dem Verein zum Wasserflug die Summe von 5000 Mark schenkte, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden Obermaschinen-Ingenieur Kaufmann-Konstanz zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Hauptmann v. Kalinowski, der Vorsitzende der Flugzeugabteilung des Vereins berichtete über die Verpflichtungen des Vereins beim Wasserflug, den bekanntlich die Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes veranstaltet. Der Verein hatte Ausgaben von rund 45 000 M., durch vorläufige Finanzierung aber eine größere Einnahme, so daß er mit einer kleinen Gewinnsumme aus dem Risiko herausgeht. Hinzu kommen noch die für dauernd geschaffenen Werte. Das Wetter war fast während der ganzen Veranstaltung sehr ungünstig, was den Besuch des Wasserfluges sehr beeinträchtigte. Der Flug fand aber in der ganzen Öffentlichkeit beste Aufnahme und Bepfehlung, und die Kritik war immer wohlwollend. Daher anerkannt wurde die wohlwollende Tätigkeit der gesamten Presse am Bodensee sowohl, wie in ganz Deutschland und der Schweiz. Ueber die ungünstigen Artikel der „Konstanzer Zeitung“ wurde Klage geführt; ferner beurteilte der „Berliner Lokalanzeiger“ die Veranstaltung ähnelnd. Es ergab sich, nach einem verlesenen Brief der Oberleitung in Frankfurt, daß dies auf den Berichterstatter genannter Zeitung zurückzuführen sei, eines Herrn K. in Konstanz. In Anbetracht der Größe des Berliner Lokalanzeiger“ hätten diese Berichte der Veranstaltung und der Stadt sehr geschadet. (Genannter Berichterstatter ist Redakteur der „Konstanzer Ztg.“) — Im nächsten Jahre besteht die Möglichkeit, daß der Verein zeitlich mit dem Kaiserlichen Motor-Yacht-Club von Deutschland eine große Veranstaltung herausbringt.

Für das Gordon-Bennet-Rennen der Freiballons, das im Oktober von Paris aus stattfindet, hat die Stadt Paris dem französischen Aero-Club einen Preis von 10 000 Francs zur Verfügung gestellt. Es ist beabsichtigt, diese Summe als Prix de la Ville de Paris als Hauptpreis neben dem Sieger auszugeben.

Laufe des Freiballon „Karlsruhe“.

Der Karlsruher Luftfahrverein hatte gestern einen Ehrentag; galt er doch der Laufe seines eigenen Ballons, der den Namen unserer Vaterstadt trägt. Und noch weitere vier Ballons sollten mit ihm aufsteigen und ihn, den Fuchs in der geplanten Jagd, drohen in der Höhe verlohnen, während unten auf der Erde die schnellen Automobile die Aufgabe hatten, auf die einzelnen Segler der Lüfte Jagd zu machen. Es ist begreiflich, daß sich zu dem Massenauffstieg der Ballone, einem hier seltenen Ereignis, eine überaus große Zuschauermenge beim neuen Meßplatz eingefunden hatte, wo in den frühen Morgenstunden unter der unruhigen Leitung des Ballonmeisters des Luftfahrvereins, Münchenbach, mit der Füllung der Ballone begonnen wurde. Es sind eigenartige Gefühle, die einen immer wieder beschleichen, wenn man sieht, wie die leblosen Hüllen, die da so ruhig auf der Erde liegen, allmählich Leben empfangen, bis es wie unbändige, noch zitternde Kraft durch sie zittert, die nach der befreiten Höhe verlangt.

Während die Artilleriekapelle Nr. 14 ihre lustigen Weisen erklingen ließ, entwickelte sich auf dem Flugplatz ein interessantes sportliches Treiben. Um die Mittagstunde, als alle fünf Ballons fahrbereit sich im Bunde wogen, begann der Festakt, die Laufe des 1880 Kubikmeter umfassenden Ballons „Karlsruhe“, Oberbürgermeister Siegrist betrat das geschmückte Rednerpult und hielt folgende Laufrede:

Unser heutiges Geschlecht hat das Glück, Zeuge einer der größten Errungenschaften des fortschreitenden, schaffenden und wagenen Menschengeistes zu sein: der Erobierung und Beherrschung des Luftmeeres. Ueberwältigt von Staunen und Bewunderung durften wir das glückliche Gelingen der genialen Ideen und Pläne des Grafen Zeppelin miterleben, können wir die rapiden Fortschritte der Flugzeuge und ihrer fähigen Führer beobachten. In den Dienst dieser großen Sache haben sich auch die opferwilligen und wagemutigen Männer des Karlsruher Luftfahrvereins gestellt. Ihnen verdanken wir es, wenn wir heute die Freude haben, einem gigantischen Luftfahrzeug, dem Besitztum des Vereins, den Namen unserer Stadt beizulegen. Wohl mag manchmal Angefächert der Zeppeline, Kumpeltrauben und anderer Neuerfindungen die Rolle des steuer- und triebkraftlosen Freisieglers antiquiert erscheinen. Aber schon die zahlreiche Beteiligung an dem heutigen, dem Freiballon geltenden Feste, beweist, daß ihm auch heute noch das allgemeinste Interesse sich zuwendet. Und das mit vollem Rechte. Ich will nicht sprechen von dem Rute und der Geschicklichkeit, welche die Führung eines freien Luftschiffes erfordert. Aber man braucht kein Luftschaffman sein, um zu wissen, daß wir bei der Erforschung der vielen Geheimnisse des Luftmeeres in der

Hauptfache immer noch auf den Freiballon angewiesen sind. Darum schuldet die Allgemeinheit dem Karlsruher Luftfahrverein aufrichtigen Dank für die Förderung der Wissenschaft in Technik, welche sie mit der Beschaffung und Indienststellung eines eigenen Fahrzeuges leistet, nicht minder aber auch für die damit verbundene Unterstützung der vaterländischen Interessen, denen jede Förderung der Luftschiffahrt in hohem Maße zugute kommt.

Mit lebhafter Freude entspreche ich darum dem Wunsch des Karlsruher Luftfahrvereins, bei seinem Ausfluge die Patenstelle zu übernehmen. Möge diesem stets gute und glückliche Fahrt beschieden sein! Möge die auf ihn gesetzten Hoffnungen alle reichlich in Erfüllung gehen! Möge er im besonderen seine Führer und Fahrgäste, wozu auch immer Aeolus und Zeus seine Fahrten lenken, jedesmal wohlbehalten zur Mutter Erde zurückbringen!

Mit diesen Wünschen laufe ich dich, du stolzes Fahrzeug, auf den Namen unserer lieben Vaterstadt: „Karlsruhe“.

Nach diesen beifällig aufgenommenen Worten des Oberbürgermeisters erhob sich unter jubelnden Abschiedsrufen der Ballon „Karlsruhe“, in dessen quirlendgeschwinder Gondel der Führer, Direktor Deffner, sowie die Herren Fischer, Rees und Walz Platz genommen hatten. Ein gutes Omen: Im Augenblick des Aufstieges durchbrach die Sonne die düstere Wolkenwand und beschien den Ballon, den es zu ihr empor zog. Und dann folgten in kurzen Abständen die vier anderen Ballons (sofort dem „Fuchs“, der Ballon „Freiburg“ (Führer Piesmann), „Tillie“ (Führer Reumann), „Frankfurt“ (Führer Marburg) und zuletzt der vermittelte Ballon „Saarbrücken“ (Führer Kramer). Von westlichem Winde getrieben, erreichten die Ballone bald den Boden der Zuschauer, während unten auf der Erde die Automobile die Straße nach Durlach hinausdrängten zur Jagd auf die Segler in den Lüften.

Die Fahrt des Ballons „Karlsruhe“ nahm einen vorzüglichen Verlauf. In geringer Höhe fuhr er über Büdingen, Bretten, Maulbronn, ging dann höher und erreichte bei Ludwigsburg eine Höhe von 2200 Meter. Um 3.45 Uhr erfolgte auf einer Wiese bei Birenbach, nördlich von Göppingen nach einer Fahrt von 3 Stunden 25 Minuten glatte Landung.

Der Ballon „Tillie“ landete in Oberwälden bei Göppingen, „Frankfurt“ bei Vorchheim bei Göppingen, „Freiburg“ beim Jüttschhof bei Göppingen, „Saarbrücken“ im Walde bei Steinach bei Winnenden.

Der Ballon „Tillie“, der Karlsruhe am nächsten landete, (4 Kilomtr. von diesem) erhielt den ersten Preis. Von den Automobilen erreichte keines den ihm zur Verfolgung aufgegebenen Ballon.

Am Abend fanden sich die Teilnehmer im Klublokal des Luftfahrvereins zusammen.

Frankreich.

Die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 20. Juli. (Kammer.) Das gesamte Gesetz über die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit ist mit 358 gegen 204 Stimmen angenommen worden.

Die Kammer nahm weiter ein Amendement an, durch das verheiratete Soldaten von der Personalsteuer befreit werden, wenn diese weniger beträgt als 10 Francs. Im Verlaufe der Sitzung kam es wiederholt zu Zwischenfällen. Der Republikaner Chevènement überreichte den Sozialisten Bradl.

Die Minderheit, die sich gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit ausgesprach, setzt sich zusammen aus 2 Mitgliedern der demokratischen Linken, 20 Linksradikalen, 86 radikalen Sozialisten, 24 sozialistischen Republikanern, 71 geeinigten Sozialisten und einem Unabhängigen. 12 Deputierte enthielten sich der Abstimmung, 20 waren mit Urlaub abwesend.

Paris, 20. Juli. Die gemäßigt republikanischen, die konservativen und nationalistischen sowie auch einige radikale Blätter äußern ihre Verwunderung über die Annahme des Dreijähriges in lebhaftesten Worten und drücken gleichzeitig die Ueberzeugung aus, daß die Kammer durch ihr Votum der Mehrheit des Volkes entsprochen habe. Mehrfach wird anerkannt, daß die Annahme des Gesetzes zum großen Teil ein Verdienst des Ministerpräsidenten Barthou sei, welcher durch sein unermüdeliches und geschicktes Eingreifen zahlreiche Schwierigkeiten und Fallstricke beseitigt habe, mit welchen die Sozialisten und Radikalen das Gesetz bedroht hatten.

Das Blatt der radikalen Partei „Le Radical“ schreibt: Wir werden dieses Gesetz respektieren, solange es Gesetz ist. Ueber diesem Gesetz steht die heilige Wille des Landes. Wir haben zu großes Vertrauen zu dem verständigen Sinn des Volkes, als daß unsere augenblickliche Resignation einer endgültigen Abtänkung gleichen könnte. Das republikanische Volk wird bald das Wort haben. Wir fürchten seinen Wahrspruch nicht.

Paris, 21. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Vereinigungen „Revolutionäre Garde“ und „Die Gewerkschaftsjugend“ veranstalteten an verschiedenen Stellen, an denen die Militärkapellen und Soldaten für den Zapfenstreich vorbereiteten, lärmende Kundgebungen. Ihre nationalistischen Gegner schlugen sofort auf die Antimilitaristen los und teilten mit dem mitgenommenen Knütteln Diebe nach allen Seiten aus. Diese skandalösen Schlägereien spielten sich mitten in der Stadt auf den großen Boulevards und bis in die Umgebung der Großen Oper ab.

Paris, 21. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Bei der gestrigen Senatswahl im Yonne-Departement wurde der Sozialistisch-Radikale Ribière gewählt, der sich für den 30monatigen Militärdienst ausgesprochen hatte.

Bei der Wahl im Bezirk Charolles, Departement Saône et Loire, wurde der geeinigte Sozialist, Bergarbeiter Merle, mit 8014 Stimmen zum Deputierten gewählt gegen den gemäßigten Republikaner Hüntenbiller Campionnet, der 7131 Stimmen erhielt. Merle hatte sich entschieden gegen, C. für die dreijährige Dienstzeit ausgesprochen. Das Mandat befand sich bisher im Besitz der geeinigten Sozialisten.

Die französischen Militärflugzeuge.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 21. Juli. Einer offiziellen Meldung zufolge, beschloß die Kriegsverwaltung, daß in Zukunft alle für den Kriegsdienst verwendeten Flugzeuge gepanzert sein müssen. Die nichtgepanzerten werden lediglich zur Ausbildung der Militärfieger dienen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Versuche mit den neuen, gepanzerten Kriegsflugzeugen geheim zu halten.

Der „Matin“ glaubt, daß die künftigen Flugzeugmittel vier Typen umfassen werden. Erstens: Gepanzerte Eindcker für Aufklärungsflüge der Artillerie und Kavallerie mit einer Mindestgeschwindigkeit von 120 Kilometern pro Stunde; zweitens: Gepanzerte Zweidecker für Aufklärungsflüge im Dienste des Generalstabes mit einer Mindestgeschwindigkeit von 100 Kilometern; drittens: Gepanzerte, mit Maschinen- und automatischen Gewehren ausgerüstete Zweidecker mit einer Mindestgeschwindigkeit von 120 Kilometern pro Stunde, welche die Aufgabe haben, auf die feindlichen Flugzeuge und Luftschiffe Jagd zu machen; viertens: Mehrflügel für große Entfernungen, mit einer Mindestgeschwindigkeit von 100 Kilometern, die für besondere Aufgaben verwendet werden sollen.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 20. Juli. Bei der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes ging ein Schreiben der Werksbesitzer ein, in dem die Forderungen der Arbeiter abgelehnt werden. Eine Verammlung der streikenden Kupferschmiede kritisierte scharf den Standpunkt des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der den Streik bisher noch nicht anerkannt habe, und beschloß, daß die Arbeit unter keinen Umständen eher aufgenommen werden dürfe, bis die Arbeitgeber weitere Zugeständnisse gemacht hätten.

Stettin, 20. Juli. Der Streik der hiesigen Werftarbeiter wird am Montag vormittag 9 Uhr beginnen.

Göppingen, 20. Juli. Die Straßenbahnangeestellten sind in den Ausstand getreten; 90 erklärten sich zur Arbeit bereit und versehen den Dienst weiter.

Graf Tisza — Berchtolds Nachfolger.

(Eigener Bericht.)

5. Aus Budapest wird uns geschrieben: Der der Regierung sehr nahestehende „Budapesti Hirlap“ bringt einen Artikel, in dem behauptet wird, daß man in maßgebenden Kreisen Deutschlands, wie auch in der dortigen öffentlichen Meinung nur den Grafen Tisza für die Nachfolge des Grafen Berchtold geeignet halte, falls dieser, wie anzunehmen, in absehbarer Zeit zurücktrete. Der Artikel ist zwar so gekennzeichnet, daß man seinen offiziellen Ursprung jederzeit abtuegen kann, aber man weiß ja, was von derartigen Dingen zu halten ist. Man hat sich ja im übrigen in Pest nie geschaut, Berlin gegen Wien auszuspielen, wenn dies der magyarische Politik in den Kram paßte; diesem Zweck mag auch diese Erwähnung von den Wünschen, die man in Berlin bezüglich des Grafen Tisza als Nachfolger Berchtolds hegt, dienen; man wird ihr vermutlich noch öfter begegnen. Graf Tisza steht dem Gedanken sicherlich nicht fern, so wie seinerzeit Graf Julius Andrássy, der ja auch früher ungarischer Ministerpräsident war, sein Lebenswerk als Minister des Aeußern am Ballplatz zu krönen. Und wer sich einigermaßen in die Psyche des Grafen Tisza hineindenkt, wird solche Bestrebungen bei ihm sehr begrifflich finden. Graf Tisza betrachtet sich als den von der Vorsehung geschickten Mann, der eine bestimmte Mission zu erfüllen habe: die Herrschaft der magyarischen Oligarchie für alle Zeit zu befestigen und gegen alle Eingriffe, auch der Krone, zu sichern.

Die Politik Tiszas gipfelt darin, der Krone die gewünschten Konfessionen in bezug auf deren Heeresforderungen zu machen — die er übrigens mit Rücksicht auf die auswärtige Lage wohl auch aus Ueberzeugung für nötig hält — auf der anderen Seite aber in Ungarn ein Regime festzulegen, das der Krone das Regieren dort möglichst erleichtert, so daß nach Tiszas Meinung es sich auch der Thronfolger, wenn er zur Regierung kommt, sehr überlegen müßte, diesen bequemen Apparat von sich zu weisen und mit den Nationalitäten Experimente zu machen. Nun droht Tisza aber eine Gefahr aus der auswärtigen Politik. Er weiß wohl, wie sehr die Unterdrückung der Rumänen in Ungarn dazu beigetragen hat, der rumänischen Politik eine neue Richtung zu geben und daß, wenn die Möglichkeit überhaupt besteht, nur eine Befriedigung der ungarländischen Rumänen dazu helfen könnte, das Königreich wieder in die Bahn einer dreibündfreundlichen Politik zurückzuführen. In ähnlicher Weise greift ja auch die Behandlung der Kroaten durch die ungarische Regierung in die äußere Politik über.

In Ungarn wird Graf Tisza seine Aufgabe bald als erledigt ansehen können. Die Gesetze, die mit der Wahlreform zusammenhängen, insbesondere das über die Wahlkreisverteilung, werden im Herbst erledigt werden. Dann kommt noch die Verwaltungsreform dazu, die zwar eine für Ungarn grundstürzende Veränderung bedeutet, indem sie die Zentralmacht der Regierung ungeheuer stärkt. Aber das ungarische Parlament arbeitet ja unter der Beifügung des Grafen Tisza tadellos. Dann könnte also der Zeitpunkt gekommen sein, wo nach der Meinung Tiszas seiner Ueberzeugung nach dem Ballplatz nichts mehr im Wege stünde.

Graf Tisza ist heute die stärkste politische Persönlichkeit zwischen dem Fichtelgebirge und den transylvanischen Alpen. Gemiß könnte man eine solche Persönlichkeit in der Führung der auswärtigen Politik sehr gut brauchen. Schade nur, daß die politischen Tendenzen dieses Mannes in eine Richtung zielen, die für die Monarchie gefährlich ist, gerade deshalb, weil Graf Tisza der Mann wäre, sie auch zur Geltung zu bringen.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Hofapellmeister Reichwein wurde vom Großherzog das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Im Eisenbahnung von Schläge getroffen. Gestern Abend ereignete sich kurz nach der Abfahrt des letzten Zuges der Albtalbahn von Herrenab ein bedauerlicher Unfall. Ein älterer Herr erlitt einen Schlaganfall. Auf Requirierung der Bahnverwaltung in Ettlingen wurde Medizinalrat Fröhlich zur Hilfeleistung herbeigeholt. Der Arzt konnte nur noch feststellen, daß eine Hilfe zu spät sei. Inzwischen hatte sich auch ein in Zuge amfender Arzt des vom Schläge getroffenen angenommen. In Karlsruhe wurde durch eine herbeigeholte Droßkutsche der Schmerzerkrankte in hoffnungsvollem Zustande in seine Wohnung verbracht.

Sport.

(Nachtrag.)

Pferdenennen.

Grünwald, 20. Juli. Preis von Delber. 5000 Mark. 1. A. u. C. v. Weinberg's Nihilas (Name), 2. Saul. 30:10. — Gradiß-Kennen. 13 000 Mt. 1. R. Daniels Tamara (Burns), 2. Volterreini, 3. Vodorf. Ferner Blumenlegen, Holbe, Reichsanwalt. 36:10; 17; 27:10. — Steinach-Kennen. 5000 Mark. 1. Geißt Modlinghovens Brins von Sagan (Lade), 2. Kronjuvel, 3. Siler. Ferner: Canadier, Gaenlob, Mauns, Einigkeit, Vera, Montana. 111:10; 42; 16; 30:10. — Klancem-Kennen. 25 000 M. 1. S. A. v. Dopenheim's Dolomi (Archibald), 2. Belleas, 3. Cairo. Ferner Don Cesar Kreuzer, Baiasso. 14:10; 15; 27:10. — Buchhof-Kennen. 5000 M. 1. A. v. Schmiebers' Drosselbart (D. Miller), 2. Wüßgieß, 3. Jota. Ferner: Cernus, Proffit, Kofala, Trutz, Data Morana, Flob, Gemeinshaft. — 38:10; 15; 17; 18:10. — Hieger-Sandicav. 7200 M. 1. R. Daniels Orinoco (Archibald), 2. Orlov, 3. Dichtung. Ferner: Söbille, Solitär, Julius César, Decania, Bro Barria, August v. Wiedendorf, Gräfen-tonna, Jutta, Amara, Schlemm, Teufelsmädel, Verle. 37:10; 16; 29; 20:10. — Wald-Jagdrennen. 6000 M. 1. S. Sollmann's Pfeffermünz (Wüßgieß), 2. South, 3. Sensible Simons. Ferner: Hagaride, Verihrafse, Gardone, Polar Star, Jacobs Bader, Nacchit, Berlian Gate. 114:10; 21; 13; 16:10.

Die Rennen in Grünwald hatten durch das regnerische Wetter und das tief gewordene Gelauf zu leiden. Im Vincem-Kennen führte Kreuzer vom Start an in scharfer Fahrt vor Don Cesar, Baiasso, Dolomit, Belleas und Cairo. Ohne Veränderung kam das Sechserfeld bis an die Einlaufstraße. Dort gab Archibald dem Dopenheim'schen Hengst den Kopf frei, und dieser schloß sofort an den anderen Pferden vorbei, jedoch er überlegten mit drei Längen gegen Belleas gewann. Anderthalb Rängen zurück folgte Cairo.

Doberan, 20. Juli. Pauls-Rennen. 5000 M. 1. Best. Stiehl's Ravenna (W. Bullock), 2. Bracht, 3. Frischgell. Ferner: Eden, Marokk. 30:10; 13; 12:10. — Alexandro-Rennen. 2000 M. Graf Hendels Mansfeld (St. v. Keller), 2. Landstecht, 3. Immo. Ferner: Divers Sounds, Countershaft, Oak, Beaver, Elige, Jeanne la Folle, Holofernes, Barbara. 26:10; 12; 18; 14:10. — Friedrich-Franz-Rennen. 7500 M. 1. Schloßes Krösus (Baegelmann), 2. Simson, 3. Japaranna. Ferner: Reg II, Planet. 74:10; 31; 31:10. — Unionklub-Preis. 5000 M. 1. Graf Hendels Watahor (Wedgwood) und Best. Stiehl's Bob (W. Bullock), 3. Bürgermeister. Ferner: Bode, Mione, Rheinpfad, 24; 34:10; 25; 21:10. — Heiligendammer Jagdrennen. 2000 M. 1. Ritter, v. Söbdes Graziella (St. v. Berchem), 2. Meerbraut, 3. Karfille. Ferner: Rothaut, Erzbergogin. 57:10; 23; 15:10. — Doberaner Jagdrennen. 3000 M. 1. Hauptmann Spickermann's Fischotter (St. v. Berchem), 2. Incitatus, 3. Sans Utout. Ferner: Alchhof. 16:10; 11; 17:10.

Sportliche Erfolge eines Deutschen in Paris.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 21. Juli. Bei dem gestrigen Wettschwimmen auf der Seine, zwischen der Brücke in Jory und der Alexanderbrücke, siegte der Deutsche Hermann Wet aus Stuttgart, indem er die sieben Kilometer lange Strecke in einer Stunde und 22 Minuten jurürtlegte.

Letzte Nachrichten.

Das Königin-Cuise-Denkmal in Breslau.

Breslau, 20. Juli. Im Südpark wurde der Grundstein des Königin Cuise-Denkmal gelegt, das der Verein ehemaliger Jäger in Breslau errichtet. Die Festrede hielt Graf Hort von Warburg, der die Königin als deutsche Heldin und edle deutsche Frau und Mutter feierte. Choräle eröffneten und beschlossen die Feier.

Die Güterverkehrsleistung.

Dresden, 21. Juli. Wie der „Sächsische Landesdienst“ von zuständiger Stelle erfährt, ist in der kürzlich abgehaltenen Eisenbahnkonferenz über Fahrplanfragen, die Sächsischen Interessen berühren, überhaupt nicht verhandelt worden, wohl aber über Verbesserungen der Güterverkehrsleistung. Die Vertreter der sächsischen Regierung nahmen hierbei den Standpunkt ein, daß sich die vor mehreren Jahren vereinbarte Leistung des deutschen Güterverkehrs allgemein bemüht habe. Nach diesen Vereinbarungen sind zwar teilweise sächsische Strecken, die die kürzesten Verbindungen bieten und auch ihrerseits durchaus leistungsfähig sind, an der Beförderung nicht beteiligt. Die sächsischen Regierungsvertreter erkannten jedoch an, daß in diesem Umwegbefahren ein unangenehmer Wettbewerb der preussischen Staatsbahnen gegen die sächsischen nicht gefunden werden könne, da hierbei die unter der deutschen Staatsbahnverwaltung im gegenseitigen Interesse festgelegten Grenzen eingehalten werden.

Die Durchführung der neuen Steuergeetze.

Berlin, 19. Juli. Die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitrag werden die erste größere Arbeit des Bundesrats nach seinem Wiederauftritt bilden. Die sehr umfangreichen Bestimmungen werden jetzt im Reichshofamt ausgearbeitet. In Vorbereitung ist ferner die Ausführungsbestimmung über die neuen Stempelgeetze, dagegen wird mit den Ausführungsbestimmungen zum Besitzsteuergeetz (Vermögenszuwachssteuergeetz), noch geraume Zeit gewartet werden, da dieses Geetz erst in drei Jahren Kraft tritt.

Die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes über die Stärkung des Gold- und Silberbestandes für den Krisenfall sind schon fertig und dürfen in den nächsten Tagen amtlich veröffentlicht werden.

Da im ersten Jahre mit bedeutenderen Eingängen aus dem einmaligen Wehrbeitrag nicht zu rechnen steht für den Winter und Frühjahr 1914 die Ausgabekurzfristiger Schatzanweisungen bevor. Die Regierung hat in Voraussicht dieser Notwendigkeit ein Schatzanweisungskredit auf 600 Millionen erschlossen. Die einfließenden Gelder werden die Militärverwaltung in den Stand setzen, die Befestigungsarbeiten an der Ostfront ohne Zeitverlust vorzunehmen.

Unruhen in Oissabon.

Oissabon, 20. Juli. (Agence Havas.) Aus Oissabon, das ungewöhnliche Ereignisse eintreten, wurden mehrere der Nacht Truppen bereitgehalten. Mehrere Schüsse fielen, durch die mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei war seit mehreren Tagen anwesend, daß für eine der nächsten Nächte ein Angriff mit Bomben auf verschiedene öffentliche Gebäude vorbereitet wurde. Heute Morgen begannen teilweise einige verdächtige Automobile herumzufahren, die die Polizei anhalten ließ. Gleichzeitig erschienen kleine Gruppen verdächtig Personen in der Umgebung der Kasernen. Als ein Automobil in der Straße anhielt, wurde von der Bürgergarde angehalten, wurde aus einer in der Nähe stehenden Gruppe eine Bombe geworfen, wodurch ein Bürgergarde getötet wurde. Die Insassen des Automobils wurden verhaftet.

Ein Zivilist, der Matrosenuniform übergezogen hatte, war mit einer Bombe in die Marinekaserne eingebrochen. Als eine Gruppe Verdächtiger von der Polizei verfolgt wurde, vor der Kaserne des zweiten Infanterie-Regiments vorüberkam, die dort aufgestellten Posten zu den Waffen rief, daß ein Manifestant auf den Posten, der schwer verletzt wurde, auch vor der Kaserne des ersten Infanterie-Regiments und der Pioniere wurden Gruppen Verdächtiger verhaftet. Bei Tagesanbruch nahm die Stadt ihr gewohntes Aussehen an. Die Innern der festgehaltenen Automobile wurden für Bomben gefunden. Die Polizei konnte, da sie rechtzeitig benachrichtigt wurde, den Versuch der Unruhstifter vollständig zum Scheitern bringen. Die öffentlichen Gebäude wurden von Zapfen und Zivilisten, die verschiedenen Gruppen der nationalen Verteidigung angehörien, bewacht. Außer einem Polizeibeamten, der durch die Bombe getötet wurde, wurde ein zweiter schwer verletzt.

Familientragödie.

Berlin, 21. Juli. Eine seit mehreren Jahren schmerzlicheliebende Frau geriet gestern mit Hausgenossen in Streit und regte sich dabei auf, weil ihr Ehemann dabei gelassen blieb. Am Nachmittag kam sie in das Kinderkrankenhaus, in dem sich ihr Sohn befindet, als sie ihren Ehemann kommen sah, der auch sein Kind besuchen wollte, ging die Frau weg, in dem Glauben, ihre dabei im Krankenhaus verbleibenden Kinder zu versorgen. Die beiden Jüngsten setzte sie in die Sofakette, während sie das älteste Kind an das Bett festzubinden sich bemühte. Der Junge lief aber um Hilfe rufend davon. Unterdessen hatte die Frau den Gasbehälter geöffnet, worauf sie ihre Schürze entzwei riß, um sich damit zu erhängen. Das Gas raubte den Kindern die Besinnung; schnell herbeieilende Nachbarn schlossen den Gasbehälter und schnitten die Frau ab. Die Kinder gelangten alsbald wieder zum Bewußtsein, während die Frau schwer trant darniederliegt.

Blutstau im Eisenbahnwagen.

Ciffa, 21. Juli. In einem Abteil 4. Klasse des Personenzuges Rosen — Ciffa stach ein Arbeiter pflichtig, ohne sichtbare Ursache, auf seine Mitreisenden ein. Vier Personen wurden schwer verletzt, darunter ein Briefträger und ein Soldat aus Berlin, der auf Urlaub fuhr. Die Mitreisenden durch Ziehen der Notbremse den Zug zum Stehen gebracht hatten, sprang der Missethater aus dem Wagen, um zu entfliehen, er wurde aber eingeholt und verhaftet.

Eisenbahnanschlag.

Paris, 20. Juli. In St. Denis bei Paris entgleisten zwei Trambahnwagen an einer Kreuzungsstelle. 24 Reisende erlitten erhebliche Verletzungen. Die Untersuchung ergab, daß der Unfall durch einen Anschlag verursacht worden ist. In die Schienen der Kreuzungsstelle war ein großer Holzblock eingeklinkt worden.

Heidelberg, 21. Juli. Medizinalrat Rittermeyer empfing zu seinem 90. Geburtstag überaus zahlreiche Glückwünsche. Die Stadt Heidelberg ermannet ihn zum Ehrenbürger, der hiesige Verein der Volkspartei zum Ehrenvorsitzenden.

Cinbaud, 20. Juli. Nach einer Mitteilung der Polizei in Lindau an die Münchener Polizeidirektion ist dem Fabrikbesitzer L. A. C. Over ein Baltimore während der Fahrt von München nach Lindau die Briefkassette mit einer englischen 1000 Pfund-Note (20 000 M.) abhanden gekommen. C. Over, der einige Tage in München gewohnt hatte, fuhr mit dem Morgenlandszug nach Cinbaud. Als er dort den Zug verließ, bemerkte er den Verlust seiner Briefkassette, in der sich außer der 1000 Pfund-Note Befestigungstaschen auf seinen Namen befanden.

Köln, 21. Juli. Hier wurde die Hundertjahrfeier der Geburt des Begründers der katholischen Gesellenvereine, Adolf Kolping, unter Beteiligung von 450 Gesellenvereinen des Rhein- und Auslandes zugleich mit einer kirchlichen Weihe des neuen Kolpinghauses begangen.

Budapest, 20. Juli. Gestern konstituierte sich im dem Gebäude des Finanzministeriums die Ungarische Kanonenfabrik „Aktiengesellschaft“. Zum Präsidenten der Direktion wurde Fabrikbesitzer des Kanonenfabrik, Hugo von Hoffmann, zum Zentraldirektor der Obergeringenieur der Stobawerke, Richard Bauer, gewählt.

Paris, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Polizei verhaftete einen bei der Dfobahn bediensteten Bremser namens Lacaille, der aus Deutsch-Lothringen massenhaft Selbstmörder eingeschmuggelt hatte, die mit einem gefälschten französischen Steuerstempel versehen waren. Zwei Helfershelfer, ein Friseurgehilfe und ein Gastwirt, die die Selbstmörder vertrieben, wurden in Haft genommen.

Cerbere, 21. Juli. Wie aus Saragossa gemeldet wird, kam es dort zu Zusammenstößen zwischen Radikalen und Carlisten. Es wurden zahlreiche Schüsse gewechselt. Ein Carlist wurde schwer verwundet.

Moskau, 20. Juli. Der Gerichtshof ordnete an, die ersten drei Bände der Werte Leo Tolstois, Verlag Sorbunow, in denen seine Uebersetzung der vier Evangelien und die daran geknüpften Erörterungen abgedruckt sind, zu vernichten.

Amthliche Bekanntmachung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 1434; 2 a 86 qm mit Gebäuden, Adlerstraße 40.

Bekanntmachung.

Der auf Antrag des Kaufes Freund und Strauß erzielte Niederlagsschein vom 1. Februar 1913 über eine Rente Nr. 1. S. und 236 mit 113,5 Kilogr. enthaltend 70,5 Kilogr. auserichtetes Siegenleder ist verloren gegangen.

Bekanntmachung.

Der auf Antrag des Kaufes Freund und Strauß erzielte Niederlagsschein vom 1. Februar 1913 über eine Rente Nr. 1. S. und 236 mit 113,5 Kilogr. enthaltend 70,5 Kilogr. auserichtetes Siegenleder ist verloren gegangen.

Bekanntmachung.

Der auf Antrag des Kaufes Freund und Strauß erzielte Niederlagsschein vom 1. Februar 1913 über eine Rente Nr. 1. S. und 236 mit 113,5 Kilogr. enthaltend 70,5 Kilogr. auserichtetes Siegenleder ist verloren gegangen.

Bekanntmachung.

Der auf Antrag des Kaufes Freund und Strauß erzielte Niederlagsschein vom 1. Februar 1913 über eine Rente Nr. 1. S. und 236 mit 113,5 Kilogr. enthaltend 70,5 Kilogr. auserichtetes Siegenleder ist verloren gegangen.

Bekanntmachung.

Der auf Antrag des Kaufes Freund und Strauß erzielte Niederlagsschein vom 1. Februar 1913 über eine Rente Nr. 1. S. und 236 mit 113,5 Kilogr. enthaltend 70,5 Kilogr. auserichtetes Siegenleder ist verloren gegangen.

Wendstraße 3

find die herrschaftlich. Wohnungen 1. und 3. Stock mit je 6 qm Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zubeh.

Herrschafswohnung

ohne Bis-a-vis Helmholtzstr. 5 ist der 2. Stock bestehend aus 6 geräumigen Zimmern, Badezimmer, 2 Balkonen u. einer Veranda, im 4. Stock Fremdenzimmer u. 3 Kammern zu vermieten.

5 Zimmer

Wohnung mit Badezimmer u. 2 Zimmern im Hofgebäude auf 1. Oktober, unter Umständen auch früher zu vermieten.

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon, geschlossener Veranda u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.

Adlerstraße 36

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Wismarstraße 79

ist die Parterrewohnung v. 4 Zimmern u. Bad u. Vorgarten u. dem üblichen Zubehör auf 1. Okt. od. früher zu vermieten.

Boeckstraße 10.

Wegen Verletzung per 1. Oktob. ebenf. sofort, eine schöne Wohnung, hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Bad, Maniarde, Keller, Waschküche, Gartenanteil, zu vermieten.

Karl-Wilhelmstraße 12

ist auf 1. Oktober eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten.

Kredtenbacherstraße 21

ist im 1. Stock eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Oktober zu vermieten.

Borchholzstraße 44

ist im 1. Stock eine schöne herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Maniarde u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten.

Wendstraße 33

ist eine schöne, geräumige Wohnung von 5-6 Zimmern mit Bad, Alkoven, Balkon, Veranda, elektr. Licht, Zentralheizung u. reichl. Zubeh.

5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per sofort od. später zu vermieten: Birkel, 25a, Better.

5 Zimmer zu vermieten

erzählbar Herrenstr. 15, 3. Stock, täglich 10-12 Uhr.

5 Zimmer-Wohnung

eine sehr schöne, nebst Zubehör, ist auf 1. Oktober Kronenstr. 25 zu vermieten.

5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Zentralheizung, auf 1. Okt. Kaiserstr. 80 (Marktplatz). Zu erfragen vart., daselbst.

4 Zimmer-Wohnung

Bestand, mit großer Diele, Bad, Maniarde und Gartenanteil, ohne Bis-a-vis, per 1. Oktober zu vermieten.

4 Zimmerwohnung

Bestand, besser Lage, herrsch. mit großer Diele, Bad, Maniarde, Gartenanteil u. per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Große, sehr modern ausgestattete

4 Zimmerwohnung mit Bad, Maniarde, Speisekammer, Veranda, Balkon, Zentralheizung, Bad, Kamin, Entlastungsanlage, ist Wendstr. 9 (heutige Best.-Abgabe) auf sofort oder später zu verm.

Wohnung

von 4 Zimmern im 4. Stock (1. Stock) groß, hell, mit etwas (schönen Möbeln), Küche, Speisekammer, Zentralheizung und elektr. Licht, in schöner, freier Lage, auf 1. Oktober oder früher zu vermieten.

Schöne

4 Zimmerwohnung Kammstraße 4 mit Bad u. Maniarde, im 4. Stock auf sogleich od. später für 700.00 zu vermieten.

4 Zimmerwohnung mit Zubehör

auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Ludwig-Wilhelmstr. 5 im Friseurladen.

Braunerstraße 29

ist per sofort im 2. Stock eine 3 Zimmerwohnung mit Gartenanteil, ohne Bis-a-vis, zu vermieten.

Offenweinst. 37, Hinterhaus

ist eine 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller (Maniarde, Maniarde) auf 1. Oktober zu vermieten.

Offenweinst. 37, Hinterhaus

ist eine 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller (Maniarde, Maniarde) auf 1. Oktober zu vermieten.

Gartenstraße 10 im Vorderhaus

ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör an ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten.

Gerwigstraße 41, 2. Stock

ist eine Wohnung von 3 evtl. 4 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten.

Kaiser-Allee 65 ist eine schöne 3-Zimmerwohnung

mit Bad und bewohnbarer Maniarde zu vermieten.

Kaiser-Allee 109, 2. Stock

ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Maniarde zu vermieten.

Leoboldstraße 14, parti. schöne 3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör mit freier Aussicht auf 1. Okt. zu vermieten.

Schillerstraße 30

schöne Gartenhauswohnung von 3 Zimmern u. 2 Kammern auf 1. August für 850 Mark zu vermieten.

Sternbergstraße 8, 2. Stock

3 Zimmerwohnung, Küche u. Keller ebent. mit geräumigen, hellen Werkstätten, Hof, und eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör im 4. Stock per 1. Oktober zu vermieten.

Sofienstraße 167 ist im 2. Stock

links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten.

Tullastr. 86 ist im 4. Stock auf 1. Okt. eine freundl. 3 Zimmerwohnung

mit Küche, Keller, Maniarde zu vermieten.

Veilchenstraße

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, 2. Stock, u. sonstigen Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Borchholzstraße 16

ist die weitläufige Wohnung im 1. Stock des Vorderhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad u. Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten.

Veilchenstr. 5 (Dachwohnung)

3 schöne Zimmer, Küche, nebst Zubehör per 1. Okt. zu vermieten.

Veilchenstr. 7

ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, Gartenanteil, auf 1. Oktob. zu vermieten.

3 Zimmerwohnung

in ruhiger Lage und guter Lage (Bestand) im 4. Stock per sofort zu vermieten.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung

per sofort in einem neuen Hause zu vermieten.

Reubau Sofienstraße 181 ist im 3. Stock

eine sehr schöne, moderne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Schöne, freundl. 3 Zimmerwohnung

im Seitenbau, mit Zubehör, auf 1. Oktob. zu vermieten.

Zu vermieten auf 1. Oktober:

Gerwigstr. 60 eine hübsche Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Küche, Keller und Maniarde.

Adlerstraße 15 eine schöne Wohnung

im 2. Stock von 4 Zimmern, Alkoven, Küche, 2 Keller und Maniarde.

Waldfraße 35 eine Wohnung im Seitenbau

2. Stock, von 3 Zimmern, Küche, Keller und Maniarde.

Waldfraße 35, Seitenbau 2. Stock

eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller. Zu erfragen Vorderhaus, 2. Stock.

Artur Imhoff.

Roman von Hans Land.

(11) (Nachdruck verboten.)

Annine schien es, als ob Imhoff das bereits eingelebte hätte, denn in seinen Briefen war er auf diese Dinge nicht mehr zurückgekommen, hatte ihre Erwähnung fortan vermieden und nur in seinem letzten Briefe, wie von seinem Gewissen gequält, die verlegene Bemerkung gemacht, er denke viel über ihre nächste Zukunft nach und würde ihr schreiben, sobald er zur Klarheit darüber gelangt sei.

„Mein liebes Fräulein! Sie sehen, ich bin mit freundlichen Geistern im Bunde und habe so Ihre Heimkehr erfahren. Heute abend gegen sieben Uhr komme ich zu Ihnen. Herzlichst Imhoff.“

von Anninens Ankunft ein Wort verraten. Wer also hatte das getan?

Es blieb die eine Möglichkeit, daß Imhoff inzwischen in der Pensionatsfrage an den Dinkel sich gewandt hatte und von diesem ihre Rückkunft erfahren. Fatal. Nun war gewiß alles verdorben, sicher hatte der Dinkel allen Bitten Imhoffs nur ein energisches Nein entgegengesetzt.

„Endlich — endlich sind Sie da!“ Annine stürzte Imhoff entgegen, der ein wenig betreten herankam und ihre Hand küßte. Sie erröte tief. Es entstand eine bellommene Pause, dann sagte Imhoff in seinem gewohnten kurzen und bestimmten Professoren tone: „Na — nun kommen Sie einmal her — ans Licht und lassen sich anschauen. Vortrefflich — vortrefflich sehen Sie aus — bin sehr zufrieden.“

Seine großen schwarzen Augen ruhten voller Liebe auf ihr. „Und für die schönen Blumen noch tausend Dank!“ rief Annine, „nie sah ich solche Rosen! Aber von wem erfuhren Sie denn, daß ich heute komme?“

„Sollen Sie sogleich hören!“ Annine folgte ihm erwartungsvoll zu den Sesseln, beide ließen sich nieder. „Sie haben also an meinen Dinkel geschrieben?“

„Mit ihm gesprochen habe ich.“ „Und was sagte er?“ „Lassen Sie mich Ihnen erst erzählen, was ich ihm gesagt habe.“

Die reife Seele Imhoffs regte sich und jagte ihm einen Schauer von Selbstironie durch die Romantik des Augenblicks. Der Liebhaber in ihm suchte, horchte auf, besann sich, daß dieser Liebesfrühling ein wenig spät aufblühte, und daß man deshalb alles Pathos meiden müsse. Um vor sich selbst jeder Lächerlichkeit aus dem Wege zu gehen, wählte Imhoff zu seiner Gefühlserklärung die Form, in der sogleich die Selbstironie anklang, und durch die die Trauer zitterte, die der alternde Mann empfand, als er jetzt von seiner jungen Liebe sprechen mußte.

„Ich habe“, begann er zögernd, „ich habe Ihrem Vormunde gesagt, daß ich Sie zur Frau nehmen möchte und richte jetzt an Sie die Frage, die einst einer meiner Fachgenossen tat, der in einer ähnlichen Lage war und wie ich, ein angeheurer Fünfziger, ein junges Fräulein heiraten wollte. Er sagte damals zu seiner jungen Braut: „Liebs Fräulein, wollen Sie meine Witwe werden?“

Imhoff lächelte, aber seine Augen blickten traurig, als ob er jetzt bereit wäre, den schredlichen Schlag zu empfangen. „Wie?... Was?...“ stotterte Annine, und die gänzliche Ratlosigkeit ihrer Züge zeigte, daß Sie kein Wort begriffen. Imhoff faßte ihre Hand.

„Mein liebes Kind“, sagte er, „ich frage Sie, ob Sie sich entschließen könnten — entschließen könnten, meine Frau zu werden?“

Annine fuhr auf, sie sprang von ihrem Sessel, ihr Blick wurde starr, ihr Mund öffnete sich willenlos, es war, als wollte sie einen Schrei ausstoßen, aber sie blieb stumm, und im nächsten Moment stürzte sie aus dem Zimmer. Draußen drehte sie den Schlüssel rasch zweimal im Schloß herum. — Langsam stand Imhoff auf. Mit fest geschlossenen Lippen stand er ein wenig gebeugt. Es zuckte um seinen Mund. Er zog sein Taschentuch und trocknete sich Schläfen und Stirn. Tief

3 Zimmer-Wohnung, freundlich, neu hergerichtet, mit Balkon u. Veranda, Küche u. Keller, evtl. Mansarde, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zentralheiz., elektr. Licht, Gas, Naderes Waldstr. 36 im Laden.

Zu vermieten per 1. Sept. od. Okt. Nübbenerstr. 38, 2. Stod. (Eingang Berderstr.) 3 Zimmer und Zugehör Nr. 340. — Näd. nachmittags von 2 bis 1/2 Uhr bei A. Wirt, Brauerei.

Humboldtstraße 25 ist die Wohnung im 1. Stod, links bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näd. Steinstraße 27 im Baubüro.

Kaiserstraße 40 2 große Zimmer, Küche u. Bad auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 3. St. Philippstr. 25, 1. Tr., in eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober er. zu vermieten. Näd. daselbst im Laden.

Sternbergstraße 8 sind eine 2-3 Zimmerwohnung mit Zubehör sowie eine geräumige helle Werkstatt mit Hof auf 1. Oktober zu vermieten. Näd. parterre oder Berderstraße 9, 2. Stod. Telefon 1617.

Hortstraße 28 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda an kleine Familie auf 1. September zu vermieten. Naderes parterre.

Jähringerstr. 60 b ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern u. Küche an ein kinderloses Ehepaar auf 1. Okt. zu vermieten. Naderes Karlsruherstr. 65 auf dem Kontor.

Mühlburg, Rheinstr. 32, i. e. neu berg. 3 Zimmerwohn. jod. o. spät. zu vermieten. Näd. daselbst.

2 und 3 Zimmerwohnungen, Weststadt, per 1. Oktober zu vermieten. Naderes Badstr. 36, part.

Schöne, große Zwei-Zimmerwohnung mit Veranda, Bad, all. mod. Konfort, in gutem, neuem Hause, billig zu vermieten. Brauerstraße 33, part. links, Ede Hauptstraße.

2 Zimmer-Wohnung, Weststadt, ruhiges Haus, in guter Lage, 4. Stod, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näd.: Badstraße 36, parterre.

Auf 1. August eine freundliche 2 Zimmerwohnung im Glasabschl., Küche mit Zubehör, Daisingerstraße 9, 2. St., zu vermieten. Verwaltung B. Rothmann, Douglasstr. 14.

Zweizimmerwohnung, Magaustr. 45 II, neues Haus, Balkon, Veranda, Gartenant., auf 1. Aug. od. spät. zu verm. Näd. p. z. Brief 5, Vorberch, part. Kleine Wohnung von 1 Zimmer mit Balkon u. Nebenraum (keine Küche) auf 1. Oktober zu vermieten. Näd. 2. Stod.

Läden und Lokale, Laden, Gluckstr. 19, großer, schöner, mit 2 Zimmerwohnung u. reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu vermieten sofort mit Preis schöner Laden mit 3 Schaufenstern. Näd. Café „Schwarzwald“, Waldstraße 75.

Karlstraße 45, Laden mit anst. Zimmer, Keller, Kochgas und Wasser sofort oder spät. zu vermieten; ebendasselbst 2 H. Werkstätten o. Hof, od. sp. Näd. das. bei Franz, Telefon 2597.

Auf 1. Oktober zu vermieten: Rudolfstr. 31, Ede Durlacher Allee, ein Laden, in welchem eine Annahmestelle f. Bäckere u. dem. Reinigungsverfand, sowie eine dazu gehörige 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. Mansarde. Zu erfragen Rudolfstraße 31, part.

Büroraum e auf 1. Juli zu vermieten: Steinstraße 27, 1. Stod, 6 Zimmer, Küche und Zugehör. Auch können 2 Räume als Magazin dazu gegeben werden. Naderes im Baugeschäft daselbst.

Für Büro oder andere Geschäftszwecke eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern, Bad und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Naderes Kaiserstraße 174, Laden.

Werkstätten od. Magazinsräume von 70-200 qm Nutzfläche sind Marienstr. 63 (nächtl. dem alten und neuen Bahnhof) auf sofort oder später zu vermieten. Naderes daselbst im Arch.-Büro, Tel. 3436.

Eisenweinstr. 36 ist eine geräum. helle Werkstatt mit Schopf und Keller zu vermieten. Die Räumlichkeiten würden sich auch als Magazin gut eignen. Näd. Kronenstraße 24 im Büro.

Mademistr. 39 ist eine Werkstatt zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Virschstraße 18 sind im 2. Stod 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) auf sofort zu vermieten. Naderes im 1. Stod.

Gut möbliertes Zimmer in ruh. Haus sofort od. spät. zu vermieten: Südbühlstraße 36, 4. Stod.

Schützenstr. 1 III, Ede Einfingergasse und vis-a-vis vom Stadtpark, schön möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Schreibtisch, mit separatem Eingang zu vermieten.

Steinstraße 18, 3. St., ist ein schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang auf 1. August zu vermieten. Im Zentrum der Stadt 2 schöne Parterrezimmer für Bureau oder Wohnung geeignet, per sofort od. spät. zu vermieten. Naderes Jähringerstraße 71, part. links.

Einfach möblierte Mansarde zu vermieten: Bitorialstraße 7 im 4. Stod.

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalt. 1 od. 2 f. Arbeiter so gleich Kost und Wohnung zu bill. Preis; ebenda können noch Leute am Mittag- u. Abendtisch teineh.

Wohn- u. Schlafzimmer mit Vorgarten, sehr gut möbliert, an ruh. Herrn zu vermieten. Waldhornstraße 18.

Zimmer mit Vorgarten u. separat. Eingang an ruh. Herrn zu vermieten. Waldhornstraße 18.

Miet-Gesuche Wohnungen Gefucht 5 bis 6 Zimmerwohnung mit 2 Glasabschlüssen, ev. auch separat. Eingang, in schöner Straße der Oststadt, zum 1. Okt. Gef. Offerten unter Nr. 1836 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuche auf 1. Oktober d. J. eine 3 oder 4 Zimmerwohnung, wenn möglich mit Bad. Offerten umgehend erbeten. Zucht, Gerichts-vollzieher in St. Blasien (Baden).

Läden und Lokale Kl. Laden mit anst. 3-4 Zimmerwohnung von St. Kam. mit ruh. feinem Geschäft; oder Part.-Wohn. von 4-5 Zimmern, in guter Lage weill. d. Markt. sofort od. bald zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1651 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer Per sofort oder 1. August zu mieten gesucht ein Zimmer mit Küche od. ein großes unmöbliertes Zimmer. Offerten unter Nr. 1642 ins Tagblattbüro erbeten.

Gefucht ein möbl. Zimmer mit Küche für Verwannte in Ferien, möglichst Privat od. freigelegen in Karlsruhe od. Vorort für 28. Juli auf vorerst 14 Tage. Offert. unt. N. D. 100, hauptpostlagernd.

Zu mieten gesucht werden für zwei Lehrerinnen, die hier an einem Fortbildungskursus teilnehmen mögten, für die Monate September bis einschließlich Januar 2 Zimmer im gleichen Hause, wenn möglich, nebeneinander gelegen, in der Otto Sachs-Straße oder in einer benachbarten Straße. Offert. mit Preisangebe unter Nr. 1649 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien 34 000 Mark, I. Hypothek (60% der Schätz.), 12 000 Mark, II. Hypothek, auf hiesigen, rentablen Wohnhausneubau gesucht. Offerten unter Nr. 1553 ins Tagblattbüro erbeten.

2. Hypothek, 11 000 Mark, auf neubaut. Geschäftshaus in prima Stablage v. pünftl. Finanzhelfer per sofort oder später gesucht. Offerten unter Nr. 1603 ins Tagblattbüro erbeten.

2. Hypothek, 16 000-18 000 M. auf 1. Okt. od. später auf neues Haus an neuen Bahnhof gesucht. Offert. unt. Nr. 1614 ins Tagblattbüro erbeten.

I. Hypothek, 16 000 Mark, auf neuerbautes, gut rent. Haus von pünftl. Finanzhelfer aufzunehmen gest. Vermittler erbeten. Offerten unter Nr. 1623 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen Mädchen-Gesuch. Ein der Schule entlassenes, christliches Mädchen findet gute Stelle. Vollständigen Familienanschl. Eintritt sofort. Näd. im Tagblatt.

Mädchen-Gesuch. Auf sofort od. 1. Aug. wird ein ordentl. Mädchen in Dienst gesucht. Schützenstraße 73, parterre.

Zimmermädchen. Auf 15. September wird ein Zimmermädchen gesucht, welches gut nähen, bügeln und kochen kann. Wolfstraße 31, 2. Stod.

Fürs Ausland wird tüchtiges Mädchen gesucht zu deutscher Familie. Naderes Ritterstraße 8, 1 Treppe hoch.

Gefucht wird ein zuverlässiges Mädchen zum Kaffeeladen und zur Beihilfe in der Küche: Waldstraße 67, Simanna Industralab.

Monatsfrau gefucht, 8 bis 11 Uhr täglich: Friedenstr. 27, parterre.

Lauffrau, pünftliche, sofort gefucht: Zacherstr. 21, 4. Stod links.

Stellen finden: Buffetfräulein, Köchin, Zimmermädchen und Kinderfräulein sowie Stütze, die kochen kann, durch Karoline Winkler, Karlsruherstr. 29, 2. Stod, Telefon 2581, gerodermässige Stellenvermittlung.

Küchlich Ingenieur oder Techniker für Büroarbeiten, Offertieren und Kundenbesuche zu baldigstem Eintritt gefucht bei gutem Gehalt. Deren mit etwas Montageerfahrung, angenehmen Umgangsformen und Genauigkeit im Verkehr mit Großfirmen, Publikum und Behörden bevorzugt. Offerten mit Eintrittstermin, Bildungsang., Gehaltsansprüchen erbeten an Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.G. Ingenieurbüro, Karlsruhe, Karlstraße 36.

General-Vertreter für unseren konkurrenzlosen, zum unbedingten Bedürfnis gewordenen Spezial-Bauartikel per sofort gefucht.

Der Artikel ist glänzend begutachtet, von königl. und städt. Behörden vielfach in Anspruch genommen und seit Jahren mit bestem Erfolge eingeführt, worin prima Referenzen vorliegen. Die Vertretung ist vollkommen selbständig und verbürgt eine tadellose Lebensexistenz mit hohen Einkünften.

Es wollen sich nur seriöse und tatkräftige Herren melden, die über ein Barkapital von ca. 5000 Mark verfügen.

Isola-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf-Loewehaus. Maschinen-Gesuch. Wegen Krankheit unseres Maschinenführers auf längere Dauer, ein im Motor- und Elektrizitätsbetrieb erfahrener Maschinist (gel. Schloffer) sofort einzustellen gesucht. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen persönlich bei unterfertigter Stelle alsbald melden: Großh. Oberverwaltung Scheibhardt b. Karlsruhe (Baden).

Fuhrwerk für nachmittags als Nebenbeschäftigung für leichte Fuhrer billig zu vermieten. Tadelloses Pferde- und Wagenmaterial. Auch zum Selbstfahrlernen da Jagdbrägen vorhanden. Offerten unter Nr. 1650 ins Tagblattbüro erbeten.

Kraftiger, fleißiger Hausburche gefucht, Kost und Wohnung im Hause. Näd. Bürgerstr. 11, 2. St. Wir suchen für unsere Abteilung „Heizung“ zum

sofortigen Eintritt einen tüchtigen, erfahrenen Heizungs-Ingenieur oder Techniker, welcher im Projektieren und Ausführen größerer Anlagen aller Systeme bewandert ist.

Gef. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, unter Beifügung von Zeugnisabschriften sowie Photogramme erbeten sich:

Hefel & Nonweiler, Fabrik für Zentralheizungen und sanitäre Anlagen, Saarbrücken 1.

Stellen-Gesuche Weiblich

Modes. Frä. mit gut. Seugn. fucht auf 1. od. 15. Aug. Stellung als Garniererin. Offerten unt. Nr. 1579 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuche für meine Isidor. Köchin, welche sehr gute Zeugnisse hat und etwas kochen kann, auf 1. August Stelle, am liebsten bei Heiner Sammler. Zu erfragen Morgenstr. 1, 2. Etage.

Jüngere, kräftige Wäschefrau fucht Beschäftigung, am liebsten in Hotel oder Badanstalt. Zu erfragen Winterstr. 35, 5. Stod, von abends halb 8 Uhr.

Empfehlung. Alle vorerwähnten Arbeiten auf Seid u. in a. d. i. e. werden prompt und billig angefertigt. Naderes Scherffstraße 45, Billiger.

Kochstelle werden billig eingeschlachtet: Zuchlfleischer Fr. Knibler, Schützenstraße 22. Wohnung genügt.

Leder-Möbel: Sofa, Schreibstühle, Lederstühle, Klub-Sessel. Saftan und antike Leder, bequem und solid, konkurrenzlos billigste Preise. Größte Auswahl am Platze. Muster und Zeichnungen kostenlos. E. Schütz, Werkstätte feiner Ledermöbel, Kaiserstr. 227. Auffärben abgenutzter Ledermöbel.

Kopfschuppen + Schinnen sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschälungen feiner weißer Schuppen sind die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an: RIND-SEIFE. Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizieren und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weimöhlen. Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Weinverkauf. Die zur Konkursmasse des Weinrestaurant „Zum Eschmitt“ hier gehörigen Vorräte an Fass- und Flaschenweinen sollen im Wege des Freihandverkaufes veräußert werden. Die Probe der Fassweine findet am Donnerstag, den 24. Juli im Wirtschaftsstube lokale statt. Vorratshilfe und Verkaufsbedingungen bei mir erhältlich. Schriftliche verschlossene Offerten sind bis spätestens Montag, den 28. Juli bei mir einzureichen. Karlsruhe, den 17. Juli 1913. Der Konkursverwalter: Karth, Stefanienstraße 47. Telefon Nr. 108.

Keine Mäuse, keine Flöhe aufkommen lassen, sie sind der Ruin des Hundes. Defteres Waschen mit „Junka“ Toilette-Seife für Hunde, genügt, um das Tier rein zu halten. Per Stück 50 Pfa. in der Drogerie Carl Roth.

Meine MUTTER kauft alle Nährmittel Säuger, Milchflaschen, etc. nur in der Drogerie: Carl Roth, Großh. Hoflieferant. Sauger, Sechsfachflaschen, Kinderwolle, Milchzucker, Löffel und Nahrungszucker, vegetab. Milch, Dr. Biederts Ramogen, Malzextrakt, Scotts Emulsion, Emulsion „Möwen-Mark“, Kinder-Lebertran. Grosser Absatz. Immer frische Ware. Unentgeltliche Rechtsauskunftstelle für Frauen. Sprechstunden: Freitags 6-7 Uhr, Dienstags 6-8 Uhr, Lindenschule, Kriegsstraße 44. Achtung für Schreibmaschin.-Besitzer! Reparaturen aller Systeme prompt und billig. Riedel & Co., Telefon 2979, Oberstraße 4.

auffeizend sah er wie abschiednehmend sich im Raume um — dann griff er nach seinem Hut und ging.

X.

Diese Erregungen hatten Annine in einen tiefen, betäubenden Schlaf fallen lassen, sie blieb den nächsten Vormittag erschöpft im Bett, und als sie gegen zwei Uhr kaum Toilette gemacht, ließ sich der Onkel bei ihr melden.

„Na,“ sagte er, als er Anninens verstörtes Gesicht sah — „na, ich sehe schon, die Sache ist also schief gegangen. Imhoff war da, und du hast ihn abgewiesen. Der arme Mensch...“ Annine erschrak und sah entsetzt vor sich hin.

„Na, so erzähle doch!“

„Es ist so,“ sagte sie unsicher.

Arnsberg traute sich hinter dem Ohr.

„Da ist nun nichts zu sagen. Wenn du nicht willst — gut. Werde mich hüten, daren zu reden. Die Verantwortung wäre mir zu groß. Schade. Mir hätte der Mann gepakt.“

Annine strich gequält über ihre Stirn und Schläfen.

„Was werden wir nun mit dir machen?“

„Bitte — bitte — gönne mir ein paar Tage Ruhe. Ich fühle mich ganz außer stande, heute mit dir darüber zu sprechen. Ich — ich komme zu — dir — morgen — — übermorgen...“

„Gut. Mir recht. Wir müssen jetzt zu einem Entschluß kommen, die Wohnung kündigen, die Sachen verkaufen. Tausend Dinge sind zu ordnen.“

„Ich komme also,“ sagte Annine.

Arnsberg ging. Als die Tür sich hinter ihm geschlossen, sank Annine auf einen Stuhl, die Knie zitterten ihr so.

Der arme Mensch,“ hatte Arnsberg gesagt, und diese leere Redensart, bei der der nüchterne, fühle Mann sich kaum etwas gedacht, war wie ein Blitz in ihre Seele gefahren. Der arme Mensch — sie hatte bis zur Stunde nicht an das gedacht, was in Imhoff vorgehen mußte, nachdem sie vor ihm wie vor einem Gespenst geschoen war. Nichts als die eigene Verstorung

hatte sie empfunden, die grenzenlose Verlegenheit, den Schred, die Fassungslosigkeit, in die kein unerwarteter Antrag sie gestürzt. Nur auf diesen Tumult ihrer eigenen Gefühle mit Entsetzen lauschend, war sie davon gestürzt und hatte eine Nacht und einen halben Tag dazu gebraucht, Sammlung in sich zu finden und über dieses jähe Erlebnis hinwegzukommen. Jetzt mahnte sie das lässig hingeworfene Wort eines Dritten erst, daß sie Imhoff weg getan, bitter weh. Daß er heftig leiden müsse, ward ihr klar, und diese Erkenntnis erschütterte sie von neuem. Wie schrecklich war alles das! Sie war dazu bestimmt, die peinlichsten Dinge auszukosten. Sie litt und machte andre leiden. Niemand hatte Freude an ihr. Ihrem Vormund war sie nur eine Sorge, deren er möglichst rasch ledig sein wollte. Einen Freund hatte sie gehabt und den — sie eilte zum Schreibtisch und schrieb in fliegender Hast:

„Mein lieber Freund!

Um ein Wort — ein einziges Wort bitte ich Sie. Sagen Sie mir, daß Sie mir nicht böse sind. Ich bin so unglücklich.

Annine.“

Sofort sandte sie den Brief an Imhoff, sie wartete den ganzen langen Tag auf Antwort. Es kam keine.

Er war also fertig mit ihr. Sie hatte ihn verloren. Ihre Erregung wurde stärker, gegen Abend geriet sie in einen Zustand grenzenloser Unruhe, rastlos ging sie in ihren Räumen umher, ihre Wangen brannten. Gegen sieben Uhr abends griff sie nach Hut und Jackett und härmte zu Imhoff. Sie traf ihn nicht an und sagte dem Diener, der sie bereits kannte, sie wolle den Herrn erwarten. Gegen halb neun, da der Diener zu einer Besorgung auf kurze Weile fortgegangen war, lehrte Imhoff heim. Im Wartezimmer hörte er ein Geräusch und trat hinein. Im Dunkeln sah er eine weibliche Gestalt sitzen.

„Wer ist da?“ rief er.

(Fortsetzung folgt.)

Sommer-Theater

Montag, den 21. Juli, 8 1/4 Uhr
Zum 3. Mal:

„Puppchen“

Karlsruher
Turngemeinde
(1846).

Tätiges Mitglied des Jung-
deutschland-Bundes Baden.

Heil!

Übungsfunden:

Männer- u. Jünglingsabteilungen:
Dienstags u. Freitags v. 8-10
Uhr abends Zentralturnhalle,
Bismarckstraße 12.

Schüler: Mittwochs v. 5-6 Uhr,
Samstags v. 4-5 Uhr nachm.
Turnhalle.

Die Herrenriege: Freitags von 8
bis 10 Uhr abends Goetheschule,
Gartenstraße.

Außerdem Frauen- u. Damen-
turnen, Bewegungs- u. Turnspiele,
Wanderungen, Gesangsabteilung.

Näheres durch ausführlich. Pro-
spekt, der kostenlos auf dem Turn-
platz oder beim 1. Vorsitzenden er-
hältlich ist.

Bereinslokal: Alte Brauerei
Heinr., Herrenstraße 4.

Der Turnrat.

Liederhalle Karlsruhe.

Heute Montag abend
Zusammenkunft im Felsenck.

Letzte Lotterie vor September.

Offenburger Lose à 1.—
sind nahezu ausverkauft. Nächst-
folgende Neufabrik und Zwei-
brüder Lose à 1.10, Raftater,
Engener, Weisberger und
Frankfurter Lose à 1.— bei 10 St.
1 Preislos.

Carl Götz,
Sebelstraße 11/15 beim Rathaus.

Neu vergolden

von Spiegel- und Bilder-
rahmen. Reinigen und bleichen
von Kupferflecken etc.
Reparaturen jeder Art.

Karl Mees, Bergoldermeister,
Einrahmungsgeschäft,
Amalienstr. 75.

Sommer-Pferdedecken,

für große Pferde passend, nur so
lange Vorrat reicht
per Stück Mk. 2.60 2.80 3.20 3.50
2.80 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00.
Sehr lohnend für Wiederber-
euer.

gleichzeitig bringe in empfehlende
Erinnerung meine Spezialanfer-
tigung in wasserb. Wagendecken.

Arthur Baer,
Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch,
Gde Kaiser- und Kreuzstraße.

Aufnahmen

in bekannt vornehmer Aus-
führung, finden bei jeder
Witterung bis 7 Uhr, Sonn-
und Feiertags bis 6 Uhr
abends statt.

Rausch u. Pester,
photogr. Atelier,
Erbsprinzenstr. 3. Tel. 2678.
Bitte genau auf die Firma achten.

Ihre Kenntnis, daß ich bei An-
wendung von Dermene's Medi-
cinal-Seife gegen

Haarausfall

großen Erfolg hatte und dieselbe
nur empfehlen kann. So schreibt:
Hr. Frim, Koblendorfer, Seife
à 50 Pf. 30 Bros. verpacktes
Präparat Mk. 1.—. Zu haben in
allen Apotheken, Drogerien, Par-
fümerien.

Schweizerreisen.

Hotelführer der Schweiz mit Pen-
sionspreis von 3000 Hotels. Porto 10
s. Repräsent. Ryva, Konstanz. U. 15700.

Guter Mittagstisch

zu 70 Pf., Essenszeit von 12 bis 2 Uhr
sowie hübsch möblierte Zimmer mit
voller Pension zu mäßigen Preisen
werden abgegeben im

Geschäftsgehilfenheim des
Bad. Frauenvereins,
Brettenstraße 37.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
Montag, 21. Juli.

Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Luzern. Vorstellung.
Lichtspiele. Vorstellung.
Goldrad-Kino. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. „Deutschland“
Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Turngemeinde. Damenabt. 1/2 bis
1/2 10 Uhr, Höhere Mädchenschule.

Männerturnverein. Allgemeines
Turnen 8-10 Uhr, Zentraltur-
halle, II. Damenabt. 6-7 Uhr,
Oberrealschule.
Turngesellschaft. Damenabteilung
8-10 Uhr Schillerschule, Jünglinge
8-10 Uhr Rebenaschule. Sängers-
Abteilung Probe im Vereinslokal.
Stadtgarten. 8 Uhr Großes Monstre-
konzert der hiesigen 4 Militär-
kapellen.
Sommertheater. 8 1/4 Uhr Puppchen.
Liederhalle. Zusammenkunft im
Felsenck.

OSKAR SUCK

Inhaber G. Tillmann-Matter

Hofphotograph

Kaiserstraße 223 Telephon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für
alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung.

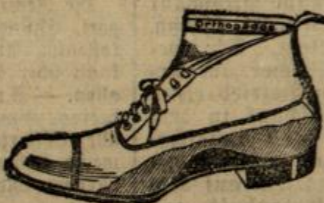
Gegründet 1860.

Ihre Reise-Stiefel

oder Schuhe

wünschen Sie sicher

bequem
elegant
dauerhaft
preiswert.



Diese Vorzüge sind vereint im Reform-
haus-Stiefel. Spezialitäten für
Schweißfüße
empfindliche Füße
Senkfüße.

Grosse Auswahl.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

A. v. Steffelin

Großherzogl.



Hoflieferant

Fernsprecher Nr. 61. Kontor: Baumeisterstr. 46.

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz

jetzt günstigste Bezugszeit und billigste Preise.

Zur großen Reinigung im Schlafzimmer!

Kluge Hausfrauen

lassen ihre schweren, unbeholfenen u. staubigen Polstermö-
bel oder minderwertigen Kettenmöbel in den leichten, reinlichen
und staubfreien

Karrer's Patent-Sprungfeder-Rost

umbauen, denn er bietet außerdem eine vorzügliche, ge-
sunde Ruhestätte und ist von unbegrenzter Haltbarkeit.
(Patentamtlich geschützt.)

Heinrich Karrer Lagerhaus und
Möbelhandlung
Philippstraße 19 Telephon 1659.

Neuanfertigung, Um- und Aufarbeitung sämtl. Polsterwaren.
Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt
und abends abgeliefert.

Fussbodenlacke

gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum
vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15.
Tel. 2849.

Holzhandlung

Joh. Kotterer,
Marienstr. 60, Telephon 3222,
empfiehlt alle Dimensionen
Bretter in Tannen, Fichten, Buchen, Eichen, Erlen, Birnbaum,
sowie Falzbretter, Stabdreher, Verkleidungen, Rahmenscheitel,
Latten usw., roh und gehobelt.

Mietverträge

sind zu haben in der C. F. Müller-
schen Hofbuchhandlung m. b. H.,
Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der
Expedition des Karlsruh. Tagblattes.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 Uhr ist unsere gute, treue Mutter, Großmutter, Ur-
großmutter und Tante

Henriette Weylöhner Wwe.

geb. Deifel

im 89. Lebensjahr sanft entschlafen. Die Beerdigung findet Dienstag, den
22. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt.

Karlsruhe, den 20. Juli 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Helmle Wwe., geb. Weylöhner.

Blumenspenden werden im Sinne der Entschlafenen dankend abgelehnt.
Trauerhaus: Kaiserstraße 188.

„Immerfrisch“-Gläser

haben nachweisbar glänzend bewährt.

Die damit erzielte jahrelange Frischhaltung ist hierfür der
beste Beweis. Dabei ist „Immerfrisch“ das einfachste und ration-
ellste System. Grosse Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit.
Ohne Apparat, ohne Sterilisieren werden Gemüse, Fleisch,
Obst etc. im „Immerfrisch“-Glas jahrelang tadellos frisch
erhalten.

Jedes Glas schliesst selbsttätig in 1 Sekunde.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller,

Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 144.

Glänzende Gutachten.

3 Handgriffe schliessen die Konservengläser „Immerfrisch“



C. F. Müller'sche
Hofbuchhandlung
m. b. H. Karlsruhe
Ritterstraße 1
Telephon 297

Buchdruckerei

Schriftgießerei

Herstellung von einfachen und illustrierten Werken jeden Um-
fangs, Druck von Wertpapieren, Akzidenzen: Familiendruck-
sachen, Plakate, Programme, Rechnungen, Preislisten, Geschäfts-
karten, Mitteilungen. Spezialität: Tabellen, Werk- und
Illustrationsdruck, Formulare, Fahrkarten, Fahrpläne usw.
Schnellste und tadellose Ausführung wird zugesichert.

Verlag des Karlsruher Tagblatt

Lithographie

Steindruckerei

Für Touren, Reise u. Sommerfrische

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Touren-Anzüge in echt Loden und
Cheviots zu 18 bis 45 Mark.

Bozener Wetter-Mäntel in echt
Loden, imprägniert, zu 25 bis 35 Mark.

Regen-Ülstern, imprägniert,
zu 28 bis 45 Mark.

Leichte Wetter-Pelerinen
zu 15 bis 28 Mark.

Gummimäntel . . . zu 25 bis 40 Mark.

Lodenjoppen . . . zu 7.50 bis 20 Mark.



Leichte Kammgarn-Anzüge zu 35 bis 60 Mark.

Saccos in Roh- und imit. Seide- und Waschstoffen.

Saccos in Lüster, blau, schwarz und farbig, in vielen Preislagen.

Grosses Lager von echten Lodenstoffen und
Cheviots für Anfertigung von Sportkleidern

nach Maß

bei bester fachgemässer Ausführung zu billigsten Preisen.

Joh. Heinr. Felkel

Waldstrasse 28. Neben Residenztheater. Waldstrasse 28.

